32. Jahrgang. Donnerstag, 18. April. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 17641. Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1889.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 18. April. (W. T.) Die „Nordd. Allg. Ztg.“ meldet: Der Kaiser hat für die Samoaconferenz zu Bevollmächtigten den Staatsminister Grafen Bismarck, den Geheimrath Holstein und den Geheimrath Krause ernannt. Die Conferenz wird am 29. April zusammentreten.

Brüssel, 18. April. (Privattelegramm.) Der Correspondent der Wiener „Neuen Fr. Presse“ hatte eine Unterredung mit einem Diplomaten aus Paris. Derselbe bezeichnet die Lage Frankreichs als sehr düster und Boulangers Actien als steigend. Der Präsident Carnot sei weniger krank als tief niedergeschlagen. Der Ausfall der nächsten Wahlen zur Deputirtenkammer sei für die Regierung zweifelhaft.

Belgrad, 18. April. (Privattelegramm.) Die Königin-Mutter Natalie wird hier officiell feierlichst empfangen werden.

Rom, 18. April. (Privattelegramm.) Die „Opinione“ sagt gelegentlich einer Besprechung des Besuchs des Königs Humbert beim Kaiser Wilhelm, des Königs Besuch finde deshalb zuerst statt, weil der Zar gegenwärtig Rußland nicht verlassen könne dem Seelenzustande des Kaisers von Oesterreich aber gebührend Rechnung getragen werden müsse.

Politische Uebersicht.

Danzig, 18. April.

Ueber das Unglück in Samoa

bringt die „Admiralty and Horse Guards Gazette“ vom 6. d. M. folgenden Bericht aus Sidney:

„Die „Calliope“ kam Donnerstag Morgen von Samoa an und brachte nähere Nachrichten über den schrecklichen Orkan sowie ihre eigene Rettung und das Schicksal der amerikanischen und deutschen Kriegsschiffe. Capitän Kane giebt an, daß das Barometer das Herannahen eines Sturmes voraussagte, daß aber niemand glaubte, daß er schlimmer als die vorher glücklich überstandenen werden würde. Jedoch nahm der Orkan von Stunde zu Stunde an Gewalt zu und man sah ein, daß die „Calliope“ ihm vor Anker nicht mehr länger Widerstand leisten könne. Nach einander brachen die Ketten von 4 ihrer 5 Anker und schon begann sie zu treiben. Eine Zeit lang, heißt es, hielt der Capitän es für das Beste, die „Calliope“ an einer weichen Stelle auf den Strand zu setzen. Aber der Seegang war so stark, daß es unmöglich schien, daß ein auf den Strand gesetztes Schiff ihm, ohne zertrümmert zu werden, widerstehen könnte. Capitän Kane beschloß daher zu versuchen, ob er nicht die offene See erreichen könne. Er schlippte daher die Kette des übrigen Ankers und wandte den Bug der „Calliope“ nach der bequemsten Durchfahrtöffnung in der Kette der Riffe. Der Wind blies mit furchtbarer Gewalt. Die Maschine, die dem Schiffe sonst eine Geschwindigkeit von 15 Knoten verleiht, erschien machtlos, und in der That war die größte Geschwindigkeit, die gegen den Wind erreicht wurde, ½ Knoten in der Stunde. In diesem Tempo kam das Schiff allmählich aus dem gefährlichen Hafen. Die „Vandalia“, von der amerikanischen Flottille, wurde noch durch ihre Anker gehalten; zweimal collidirte die „Calliope“ mit ihr, glücklicher Weise ohne ernstlichen Schaden für beide Schiffe. Jedoch zerbrach die „Calliope“ ihre Fockraa, beschädigte ihren Vordersteven und verlor mehrere Boote, theils durch die Collisionen, theils durch Sturzseen. Jedoch verlor sie keinen Mann, wenn auch ein Matrose schwer verletzt wurde.“

Weiter heißt es dann:

„Der Orkan brach am 16. März über die Inseln herein und trieb 6 deutsche und amerikanische Kriegsschiffe auf den Strand, wobei viele Menschenleben zu Grunde gingen. 4 amerikanische Offiziere und 46 Mann, sowie 9 deutsche Offiziere und 87 Mann ertranken. Der Sturm kam zum Ausbruch, ehe die Schiffe den unsicheren Ankerplatz von Apia verlassen konnten. Trotzdem sie alle Anstrengungen machten in See und von der gefährlichen Küste wegzukommen, gelang es nur der „Calliope“, die offene See zu erreichen. Sie steuerte seewärts und entkam nach Sydney. Die zurückbleibenden Schiffe wurden eins nach dem anderen von ihrem Schicksale ereilt. Der „Eber“ war der erste, der seine Anker schleppte und, gänzlich hilflos, auf das Korallenriff, welches den Hafen von Apia umgiebt, getrieben wurde. Er strandete mit der Breitseite um 6 Uhr Morgens. Das unglückliche Schiff wurde gegen das Riff geschleudert, dann durch die Gewalt des Anpralls zurückgeworfen und versank augenblicklich im tiefen Wasser. Der größte Theil der Besatzung war unter Deck und nur wenige entkamen. Der „Adler“ war das nächste Opfer. Er wurde durch eine gewaltige Woge in die Höhe gehoben und seitwärts auf das Riff geschleudert. Ein schreckliches Ringen um Leben und Tod begann. Viele sprangen in die tosende Brandung, um durch Schwimmen das Land zu erreichen. Einigen gelang es. Andere hielten sich in der Takelage fest, bis die Masten stürzten: auch von diesen gelangten einige nachher an das Land. Mehrere Offiziere, darunter der Capitän, wurden gerettet. Inzwischen schleppte der Vereinigte Staaten-Kreuzer „Nipsic“ seine Anker und trieb dem Strande zu. Zum Glück gelang es dem Capitän, ihn auf eine Sandbank zu setzen. Die Boote wurden heruntergelassen und die ganze Besatzung gerettet bis auf 6 Mann, die durch das Kentern eines Bootes verunglückten. Der amerikanischen Corvette „Vandalia“ erging es schlimmer. Wie der „Eber“ wurde sie vom Sturm direct auf das Riff zu getrieben. Ihr Capitän wurde durch den Stoß gegen ein Gatling-Geschütz geschleudert, wo er besinnungslos liegen blieb und dann von einer Sturzsee über Bord gewaschen wurde. Das Schiff sank gegen 50 Yards von der Stelle, wo der „Nipsic“ lag. Von der Besatzung wurden mehrere Offiziere und Mannschaften über Bord gewaschen und ertranken. Andere kamen bei dem Versuche, ans Land zu schwimmen, um. Andere blieben stundenlang in der Takelage, die noch aus dem Wasser ragte, wurden aber einer nach dem anderen von den Wogen verschlungen. Inzwischen wurde es Nacht und die am Lande versammelten Europäer und Eingeborenen waren außer Stande, den Schiffbrüchigen zu helfen. Kurze Zeit nach dem Untergang der „Vandalia“ wurde auch die amerikanische Corvette „Trenton“ von ihren Ankern los und gegen das Wrack der „Vandalia“ getrieben. Dann trieb sie mit vollständig aufgedrücktem Boden und den Raum halb voll Wasser auf den Strand. Glücklicherweise wurde, trotzdem das Schiff vollständig verloren ist, die ganze Besatzung gerettet. Bei Tagesanbruch wurde auch die deutsche Corvette „Olga“, die bis dahin dem Sturm widerstanden hatte, steuerlos und wurde auf das Ufer getrieben, wo sie leidlich günstig zu liegen kam. Von ihrer Besatzung kam niemand zu Schaden.“

Dazu bemerkt der Vice-Admiral z. D. v. Henk:

„Der obige Bericht scheint mit großer Objectivität abgefaßt zu sein und constatirt, daß das Barometer allerdings das Herannahen eines Sturmes angekündigt habe. Die Frage, weshalb die „Calliope“ das Glück hatte, die hohe See zu erreichen, während die übrigen sechs Schiffe dem Schicksale anheimfielen, ist kurz dahin zu beantworten, daß das fragliche Schiff seine Rettung, neben dem guten Manövriren seines Capitäns, lediglich der größeren Maschinenkraft verdankt, welche es unter gewöhnlichen Verhältnissen 15 Knoten pro Stunde fortbewegte, im Augenblick der Gefahr aber noch ½ Knoten pro Stunde Kraftüberschuß besaß, um gegen die Gewalt des Orkans und der Wellen andampfen zu können. Dagegen war keins der übrigen Schiffe mit einer so kräftigen Maschine versehen; sie mußten sich sämmtlich auf die Haltbarkeit ihrer Anker und Ketten verlassen und ausharren, wo sie waren. Eine Schuld unserer Offiziere scheint demnach nicht vorzuliegen.“

Dieser Bericht enthält also außer der Schilderung des Unterganges der deutschen und der amerikanischen Kriegsschiffe eine etwas genauere Darstellung der Rettung des englischen Schiffes „Calliope“, dem es bekanntlich gelang, den Hafen zu verlassen und die hohe See zu gewinnen. Der Sidneyer Berichterstatter des englischen Blattes constatirt, daß das Barometer den herannahenden Sturm angekündigt habe, daß man aber die Gefahr unterschätzt habe. Weshalb der Commandant des englischen Schiffes Zeit hatte, die Maschinen zu heizen, die deutschen und die amerikanischen aber nicht, darüber sagt der Bericht keine Silbe. Der Sidneyer Berichterstatter enthält sich auch jeder Bemerkung über das Verhalten der deutschen und amerikanischen Commandanten, was den Admiral v. Henk veranlaßt, die „große Objectivität“ des Berichts hervorzuheben. Hinterher versucht nun Herr v. Henk die Rettung der „Calliope“ „neben dem guten Manövriren seines Capitäns“ lediglich der großen Maschinenkraft zuzuschreiben, welche die „Calliope“ unter gewöhnlichen Verhältnissen 15 Knoten per Stunde fortbewegte, im Augenblick der Gefahr aber noch ½ Knoten per Stunde Kraftüberschuß besaß, um gegen die Gewalt des Orkans und der Wellen andampfen zu können. Was die deutschen und amerikanischen Schiffe betrifft, so bemerkt Herr v. Henk nur, daß keines derselben mit einer so kräftigen Maschine versehen sei. Genauere Angaben in dieser Hinsicht, welche Herrn v. Henk, wenigstens insoweit es sich um die deutschen Schiffe handelt, zweifellos zu Gebote standen, werden nicht mitgetheilt. Wenn man auch der Versicherung des Herrn v. Henk Glauben schenkt, so wird man doch unter allen Umständen eine Angabe darüber vermissen, ob die deutschen Kriegsschiffe durch Heizen der Maschinen in den Stand gesetzt waren, auch nur einen Versuch zum Verlassen des verderbenbringenden Hafens zu machen. Das Schweigen über diesen Punkt ist nicht gerade sehr beruhigend.

Die Samoa-Conferenz.

Wenn man die Sprache gewisser Blätter über die in Aussicht stehende Samoaconferenz für ernsthaft halten müßte, so läge die Vermuthung nahe, daß das Scheitern der Conferenz zweifellos sei. Nachdem der Artikel des dritten amerikanischen Bevollmächtigten, Mr. Bates, im Century-Magazine genügend behandelt und die Herkunft des abgesetzten Generalconsuls Lewall als Kassirer der außerordentlichen Gesandtschaft in das dunkelste Licht gestellt worden ist, nimmt man jetzt Anstoß an der „Times“-Meldung, Amerika werde die Autonomie Samoas unter allen Umständen wahren. Daß Amerika jetzt ebenso wie auf der Conferenz von 1887 entschlossen ist, an der Gleichberechtigung der Vertragsmächte und den bestehenden, die Autonomie Samoas garantirenden Verträgen festzuhalten, ist doch zur Genüge bekannt. Im Jahre 1887 scheiterten die Verhandlungen gerade daran, daß Deutschland die Bestellung nur eines, natürlich deutschen Rathgebers des Königs Malietoa vorschlug und Amerika dieselbe ablehnte. Amerika beantragte damals die Errichtung eines Executivausschusses, bestehend aus dem Könige von Samoa, einem einheimischen Beamten und je einem Vertreter der drei Vertragsmächte. Diesen Vorschlag in der Fassung, daß eine gemeinsame Controle der samoanischen Regierung durch die drei Vertragsmächte in Erwägung gezogen werden solle, nahm Deutschland beim Abbruch der Conferenz ad referendam. Daß die Amerikaner jetzt mit dem Vorschlag von 1887 — Einsetzung dreier Beamten seitens der drei betheiligten Mächte zur Unterstützung der Samoaregierung — auf der Conferenz erscheinen, ist demnach selbstverständlich. Nachdem im diesjährigen Weißbuch jene Erklärung Bismarcks vom 7. August 1887 wiederholt worden ist, kann niemand, der nicht das Scheitern der Samoa-Conferenz wünscht — es giebt anscheinend sogar deutsche Blätter, welche diesen Wunsch hegen —, an dem Vorgehen Amerikas Anstoß nehmen.

Zum Alters- und Invalidenversorgungsgesetz.

Erst in neuester Zeit ist durch die eingehenden Verhandlungen des Reichstags über die Alters- und Invaliditätsversicherungs-Vorlage in weiteren Kreisen ein lebhafteres Interesse entstanden. Es wird uns mitgetheilt, daß die in Berlin weilenden freisinnigen Abgeordneten in den letzten Tagen aus den verschiedensten Gegenden des deutschen Reichs um Mittheilungen über den Stand der Frage und um Auskunft über verschiedene Einzelheiten ersucht worden sind. Insbesondere dringend ist das Verlangen an dieselben gestellt, sie möchten dafür sorgen, daß in größeren Versammlungen der Inhalt des Gesetzes klargelegt werde. Dem letzteren Wunsche in größerem Umfange zu entsprechen, würde freilich nur schwer möglich sein. Dagegen hören wir, daß unmittelbar nach dem Osterfeste eine kürzere, alle wichtigen Punkte berührende Darlegung der Bestimmungen des Alters- und Invaliditätsgesetzes, sowie ein Bericht über die wichtigsten, in der Reichstagsverhandlung besprochenen Punkte veröffentlicht werden und zu einem möglichst billigen Preise zu haben sein wird. Das Nähere darüber wird noch bekannt gegeben werden.

Eine neue Hoftracht.

Die Erörterungen über den Plan, zur Erhöhung des malerischen Effects der Hoffeste den Eingeladenen, welche sich weder einer militärischen, noch einer Beamten-Uniform erfreuen, eine Maskerade aus der Zeit vom Anfang des achtzehnten Jahrhunderts, bestehend aus Barett, kurzen Beinkleidern, seidenen Strümpfen und Schuhen und natürlich Degen aufzuzwingen, dauern fort, so daß selbst die „Köln. Ztg.“ sich zu der oppositionellen Bemerkung aufschwingt, in Bezug auf „Kleiderordnungen“ seien wir Deutsche nicht neuerungssüchtig. Unter diesen Umständen liegt die Gefahr nahe, daß schließlich, wenn das Project gescheitert ist, wieder einmal die freisinnige Presse wegen Verbreitung falscher ärgernißerregender Nachrichten angeklagt wird. Wir constatiren demnach, daß die cartellfromme „Nat.-Ztg.“ am 12. d. folgende Mittheilung veröffentlichte: „Die Einführung einer neuen Hoftracht bewahrheitet sich, wie von maßgebender Stelle zugestanden wird, vollkommen; und wird bereits an dem Ceremonial derselben gearbeitet. Zum Muster dient im großen und ganzen die Hoftracht aus der Zeit der Krönung König Friedrichs I.“, ob mit oder ohne Allonge-Perrücke, wird nicht gesagt. Einige Tage später schränkte die „Post“ die Meldung dahin ein, daß die Vorschläge sich noch im Stadium der Vorbereitung befänden. Hoffentlich wird diese rückläufige Bewegung fortgesetzt.

Abänderung des Rayongesetzes.

Nach § 17 des Rayongesetzes vom 21. Dezember 1871 sind im ersten Rayon von Befestigungen Wohngebäude jeder Art unzulässig, während im zweiten Rayon nach § 15 die Errichtung von Gebäuden aus Holz oder einer leicht zerstörbaren Eisenconstruction oder in ausgemauertem Fachwerk von nicht mehr als 15 Centimeter Stärke mit Genehmigung der Commandatur zulässig ist. Nach bereits mitgetheilten Meldungen aus Posen hat der Kriegsminister angeordnet, daß in einem Theile des ersten Rayons fortan nach den für den zweiten Rayon maßgebenden Bestimmungen gebaut werden darf. Nach § 23 des Gesetzes stehen Abänderungen der Bestimmungen betreffend die räumliche Ausdehnung des Rayons oder Er-

---

Stadt-Theater.

✠ Als „Hamlet“ begann gestern Hr. Friedrich Mitterwurzer sein hiesiges Gastspiel. Ueber den wahren Charakter des Dänenprinzen, wie ihn Shakespeare sich gedacht hat, sind, seit Goethe seine gründliche Untersuchung darüber im „Wilhelm Meister“ dargelegt hat, die Meinungen so weit abgeklärt, daß im großen und ganzen eine Verschiedenheit der Ansichten nicht mehr besteht. Aber das großartige Seelengemälde, das uns der Dichter hier giebt, ist so reich an bedeutsamen Einzelzügen, daß den Darstellern trotz der Uebereinstimmung über die Grundlage des Charakters doch noch ein weites Gebiet für eigenes Studium und eigene Darstellungsart frei bleibt. Das eben macht auch wohl diese Rolle für alle bedeutenden Schauspieler so anziehend, daß in ihr der Dichter ihrer Eigenschöpfung einen größeren Spielraum gelassen hat, als sie ihn sonst vorfinden. Man wird daher auch kaum von einer Scene, von einer Phrase sagen dürfen, sie müsse genau so gespielt, genau so gesprochen werden; anders sei es falsch. Selbstverständlich wird sich jeder, der sich mit der Dichtung beschäftigt, ein bestimmtes Bild von jeder Scene machen, ein bestimmtes Verständniß für jeden Satz feststellen. Was uns denkende Künstler in dieser Rolle bringen, kann unsere Auffassung bestätigen, aber auch, wenn es mit derselben in Widerspruch steht, entweder berichtigen oder, wenn wir bei unserer Meinung bleiben, uns zum Denken anregen. Diesen Dienst leistet uns Herr Mitterwurzer jedenfalls. Er ist in seiner Auffassung und Darstellung des Hamlet durchaus originell. Vieles ist in seiner Behandlung der Partie überraschend durch die Feinheit des psychologischen Verständnisses, manches packend durch die Macht der Darstellung, anderes wieder befremdend und scheinbar gesucht. Aber auch da, wo wir mit unserem Urtheil nicht unbedingt folgen können, gewinnen wir die Ueberzeugung, daß nicht souveränes Beleben, sondern eigene Auffassung, für die sich mancherlei sagen läßt, den Künstler bestimmt haben. Es würde weit über die einer Tageskritik gesteckten Grenzen hinausgehen, wenn wir unsere Zustimmung zu und unsere Abweichung von der Behandlung, welche die Rolle durch Hrn. Mitterwurzer erhält, im einzelnen aufzählen und begründen wollten. Wir beschränken uns daher darauf, zu constatiren, daß diese Rolle unseres Gastes eine hoch interessante war und uns auch über die Spielweise des Künstlers, wenigstens in tragischen Partien, Aufklärung verschaffte. Hr. Mitterwurzer ist als Darsteller Realist und es scheint, als wenn das, was er uns giebt, nicht sowohl das Ergebniß eines bis in alle Einzelheiten vorausberechneten Spiels, als vielmehr der augenblicklichen Inspiration ist, die keineswegs ein Vorausbedenken der von jedem Moment bedingten Stimmung ausschließt. Eine stattliche Erscheinung, eine kräftige Stimme und eine ausdrucksvolle Mimik sind die vortheilhaften äußeren Mittel, über die er für seine künstlerischen Absichten verfügt. Das Publikum ließ es an lebhaftem Beifall und wiederholtem Vorrufe nach jeder Scene nicht fehlen.

Von den übrigen Darstellern müssen wir besonders Frl. Immisch und den Herren Kleinecke und Stein unsere Anerkennung aussprechen. Die Ophelia der ersteren war eine recht hübsche Leistung. Herr Kleinecke versuchte sich als Polonius zum ersten Mal, aber entschieden mit Glück auf einem ihm bisher fremden Gebiet, und gegen den Horatio des Herrn Stein ließ sich garnichts einwenden; besonders dankenswerth war es aber, daß er so verständnißvoll auf alle Nuancen des Hamletdarstellers einging. Frau Staudinger (Gertrud), Herr Matthes (Geist), Herr Kraft (Schauspieler) und Hr. Remond (Laertes) führten ihre Partien befriedigend durch; Hr. Weidlich (Claudius) verdarb seinen Monolog im 3. Akt durch den Versuch eines hochgradig realistischen Vortrages, bei welchem er den weisen Rath, den Hamlet in der 2. Scene desselben Aktes dem Schauspieler giebt, unbeachtet gelassen hatte. Doch wurde Herrn Weidlich für diesen Monolog ein Hervorruf zu Theil.

Himmelschlüssel.

(Nachdr. verbot.)

Eine Ostergeschichte von Helene v. Götzendorff-Grabowski.

Der Frühling ist da! sagte der Fink zum Gänseblümchen, das noch träumte. „Wach' auf! Wir sind schon alle heimgekehrt von unserer Südlandsfahrt.“

„Der Frühling ist da!“ sagte Frau Sonne zu dem Poeten, der trübselig in seinen leeren Kleiderschrank starrte. „Aber sei ruhig, du sollst mich nicht grausam und verrätherisch schelten; ich will deinen abgetragenen Rock mit glänzendem, goldenem Saume umkleiden, daß er sich wie ein Königsgewand ausnehmen und niemand seine Schäden und Mängel gewahren soll. Sei nur getrost! Der Lenz meint es gut mit deiner Zukunft!“

„Der Frühling ist da!“ sagte die junge Nähterin zu ihrem goldgelben Singvögelchen. „Nun kannst du wieder in der frischen Luft hängen und dem armen kranken Knaben dort drüben neues Hoffen in's Herz singen. Componire nur eine recht schöne, tröstliche Lenzhymne für ihn, mein kleiner Hans, hörst du?“

„Zrüüüh!“ antwortete Hänschen. Das sollte so viel heißen, als: Soll bestens besorgt werden! Und dann setzte er sich gleich in Positur, nahm einen Schluck Wasser und stimmte sein Liedlein an — frisch weg, wie es ihm eben einkam. Der kranke Knabe am offenen Fenster richtete seine großen, geduldigen Augen zu ihm empor und lächelte. „Hörst du den Vogel, Ina? Ich meine, er sang niemals so prächtig wie heute“, sagte er zur Schwester, welche am Tische saß und Hefte corrigirte. „Es ist ordentlich, als könnte ich ihn verstehen! Als verspräche er uns allerlei Gutes und Schönes!“ Das Mädchen legte die Feder aus der Hand und trat an den Stuhl des Knaben, um sein blasses Gesichtchen zu küssen. „Gewiß. Liebling! Gewiß, Hubert! Etwas Gutes, Schönes ist ja bereits da: der liebe Lenz. Nun können wir wieder miteinander in den Wald hinaus und auf die Wiese, weißt du, um Himmelschlüssel zu pflücken!“ ... Himmelschlüssel! die hatte der selige Vater so geliebt und alljährlich zur Osterzeit mit seinen Kindern gepflückt, fromme, herzliche Worte daran knüpfend, die da verriethen, wie zuversichtlich der schlichte Mann aus seinem Leben der Arbeit und Entsagung heraus an seinem Gott festhielt und auf ihn baute.

Seitdem waren die Himmelschlüssel gleichsam geheiligt für die kleine Familie, deren Versorger nun schon lange den tiefsten Schlummer schlief. Wenn der Frühling kam, bekränzten die Geschwister des Vaters Grab und Bild mit seinen Lieblingsblumen und vertieften sich dann allemal wieder in wehmüthig süße, unsterbliche Erinnerungen. Sie lebten so völlig in des Vaters Geist und Sinn fort, daß ihr Denken und Thun nach wie vor gewissermaßen unter seinem Einfluß stand. Claudine und die Mutter fanden einen Trost darin, in ihren kleinen und großen Kümmernissen zu denken, der Vater nehme geistig daran Theil und freue sich ihrer, wenn sie muthig, standhaft, gottvertrauend blieben. Das war oft recht schwer. Das Leben kostete so viel und die Knaben — der kranke wie der gesunde — brauchten mehr, als sich von der geringen Pension der Lehrerswittwe erübrigen ließ und Claudine durch ihre Unterrichtsstunden an der städtischen Töchterschule zu verdienen vermochte. Der arme Hubert! Wären die Mittel dazu vorhanden gewesen, ihn rechtzeitig einer guten Heilanstalt anzuvertrauen, so konnte er den Gebrauch seiner Glieder noch wieder erlangen! Daß dazu nicht die geringste Aussicht vorhanden, bildete den bittersten Kummer der Frauen, einen Kummer, der um so schwerer auf ihnen lastete, da Hubert sein Schicksal mit so rührender Ergebung und Heiterkeit trug! — Daran dachte Claudine auch in

mäßigung der gesetzlichen Beschränkungen der Reichsrayoncommission zu. Ueber den Zusammentritt derselben hat bisher nichts verlautet.

Lehrerverhältnisse in den russischen Ostseeprovinzen.

Die deutschen Lehrer werden zur Zeit lebhaft vor der Annahme von Stellungen in den deutschen Gegenden Rußlands gewarnt. Viele deutsche Lehrer, welche dort, besonders in den Ostseeprovinzen, beschäftigt waren, kehren gegenwärtig nach Deutschland zurück, da von der russischen Regierung die deutschen Lehranstalten mehr und mehr aufgehoben werden und die Lehrer der Forderung, die russische Sprache in dem Grade zu erlernen, daß sie sich beim Unterricht derselben bedienen können, nicht so rasch Genüge zu leisten im Stande sind.

Die rumänische Kammer

hat, wie aus Bukarest telegraphirt wird, gestern mit 110 gegen 51 Stimmen den Gesetzentwurf betreffend die Ausführung von Befestigungen angenommen und sich sodann bis zum 24. April vertagt. Die „Agence roumaine" bemerkt zu dem Votum, dasselbe sei die beste Antwort auf die in der ausländischen Presse laut gewordenen Verdächtigungen, daß das Cabinet Catargi sich im Schlepptau der russischen Politik bewege.

Die Botschaft hört man wohl, allein etc. Die „Agence roumaine", die erst seit kurzem existirt, soll ihre Existenz russischem Gelde verdanken. Das würde genügen!

Die Nachwirkungen der abessynischen Katastrophe.

Bis zur Stunde fehlen noch immer eingehendere Berichte über den Umfang der Katastrophe, von welcher die abessynische Armee kürzlich betroffen worden ist. Es steht noch nicht unzweifelhaft fest, ob die Niederlage der abessynischen Truppen thatsächlich eine so vollständige war, wie dieses vielfach dargestellt wird. Ein Theil der bisherigen Nachrichten lautet in dem Sinne, daß die Truppen des Negus total zersprengt worden und nach allen Richtungen auseinandergestoben wären, so daß die abessynische Armee sich gänzlich aufgelöst habe, und vielfach wird sogar der Tod Ras Alulas, des bedeutendsten Heerführers des gestorbenen Negus, gemeldet. Anderweitige Darstellungen melden zwar gleichfalls eine arge Niederlage der abessynischen Truppen, bestreiten aber, daß das abessynische Heer sich in voller Deroute befinde, und behaupten, daß der todtgesagte Ras Alula mit Debeb und anderen Häuptern vereint die Truppen wieder sammle und zur Wiederaufnahme des Kampfes sich anschicke.

Die Nachrichten über die Thronfolge nach dem Negus Johann lauten gleichfalls widersprechend. Während einerseits gemeldet wird, daß mehrere Prätendenten dem vom Negus eingesetzten Nachfolger Mongascho die Thronfolge mit den Waffen in der Hand streitig machen und daß nebst Debeb und Ras Alula auch der König Menelik von Schoa sich der Thronbesteigung Mongaschos widersetze, wollen andere Nachrichten wissen, daß König Menelik auf die Thronfolge durchaus keinen Anspruch erhebe und bereit sei, sich der Oberherrschaft des neuen Negus zu unterwerfen, und daß selbst der vielgenannte Debeb sich bereit erklärt habe, Mongascha den Eid der Treue zu leisten. Mit einem Worte, die Nachrichten über den Umfang der Katastrophe sind so widersprechend, daß es bis jetzt unmöglich ist, die Wahrheit auch nur annähernd festzustellen. Es ist unter diesen Umständen doppelt begreiflich, daß Minister-Präsident Crispi erklärt hat, bloß mit äußerster Vorsicht und nach reiflicher Ueberlegung vorgehen zu wollen, und daß auch noch kein entscheidender Schritt behufs des Vormarsches der italienischen Truppen unternommen wurde. Daß aber Italien den Ereignissen in Abessynien gegenüber die Hände nicht müßig in den Schooß legen, sondern die aus denselben resultirenden Vortheile sich zu nutze machen werde, unterliegt gar keinem Zweifel und man kann in dieser Richtung ruhig der staatsmännischen Einsicht und der Energie des Chefs der italienischen Regierung vertrauen.

Deutschland.

* **Berlin**, 17. April. Die **Kaiserin Friedrich** bewohnt in Homburg mit den Prinzessinnen Töchtern die Gemächer des Schlosses nach der Dorotheenstraße hin. Auf dem Schlosse hat eine Abtheilung des in Homburg garnisonirenden Bataillons unter dem Commando eines Feldwebels die Wache bezogen. Vom Schlosse herab weht die umflorte Kaiserstandarte. Die Kaiserin begab sich dieselbe Montag Vormittag mittels Wagen nach Schloß Friedrichshof bei Cronberg.

* **[Ernennung.]** Der Geh. Rechnungsrath Knack, bisher Bureaudirector des Reichstagsbureaus, ist zum Director bei dem Reichstage ernannt worden.

* **[Die Ansiedelungs-Commission]** hat in der Zeit vom 1. Januar bis 31. März d. J. der „Schles. Ztg." zufolge rund 14 000 Morgen aus polnischen Händen in ihren Besitz gebracht. Die Ansiedler aus Westfalen mehren sich übrigens auf den Ansiedelungsgütern.

* **[Hofprediger Stöcker.]** Wenn sich die Erschütterung der Stellung Stöckers durch den Einfluß des Reichskanzlers bewahrheiten sollte, droht eine Zuschrift an die „Kreuzzeitung" „Vom Rhein", „so würde die Folge davon eine tiefe Verstimmung weiter christlich-conservativer Kreise im ganzen deutschen Reiche sein, vielleicht ein Zurückziehen von jeder politischen Thätigkeit zu Gunsten der jetzigen Regierung". — Das ist ja schrecklich!

* **[Güterbewegung auf den Eisenbahnen.]** Nach der Statistik der Güterbewegung auf den deutschen Eisenbahnen hat sich der Eisenbahn-Güterverkehr (der größeren Sendungen von mehr als 10 Centner) im Jahre 1888 auf 134 920 096½ Tonnen belaufen, d. i. um 12 698 336½ Centner mehr als 1887. Bemerkenswerth ist, daß der Steinkohlenverkehr allein im Jahre 1888 mit 54 108 918 To. oder 1 082 000 000 Centner die erste Milliarde erreicht und überschritten hat.

* **[Zur Ersatzwahl im 8. posenschen Reichstags-Wahlkreise.]** An Stelle des verstorbenen polnischen Abgeordneten v. Magdzinski ist im Reichstags-Wahlkreise Wreschen-Jarotschin-Pleschen der Pole Dr. jur. v. Dziembowski gewählt. Sigismund v. Dziembowski ist am 5. Oktober 1858 zu Goran in Russisch-Polen geboren, besuchte das katholische Mariengymnasium zu Posen, studirte auf der Hochschule zu Breslau die Rechte, war in Marburg, Liegnitz und Breslau Referendar und ist seit 1886 Rechtsanwalt am Oberlandesgericht zu Posen. Der neugewählte Abgeordnete ist ein sehr eleganter und schlagfertiger Redner, gehört dem Posener Stadtverordneten-Collegium an, war Hauptvertheidiger in dem letzten großen Posener Socialistenproceß (1887) und ist in zahlreichen polnischen Volksversammlungen im Posenschen wiederholt als Redner aufgetreten. Die polnische Fraction dürfte zunächst in Dziembowski eine bedeutende rednerische Kraft gewonnen haben.

* **[Für die Brodvertheuerung in Folge der Kornzölle]** bringt die „Frankf. Ztg." einen charakteristischen Beitrag von der Schweizer Grenze. Die den Grenzbewohnern gegebene Erlaubniß, im Handverkehr einige Pfunde Brod zollfrei einzuführen, ist danach von allen Kreisen der Bevölkerung so ausgiebig benutzt worden, daß die zollfreie Einfuhr von Schweizerbrod sich von 7259 Doppelcentnern im Jahre 1886 auf 30 092 in 1888, also um das Vierfache, vermehrt hat. Aehnlich liegt es auch in den anderen Grenzdistricten. Wenn man bedenkt, mit wie vielen Mühseligkeiten diese Einfuhr im Kleinen verbunden ist, kann man erst so recht die Einwirkung der Zölle auf den täglichen Lebensunterhalt ermessen.

Breslau, 16. April. Nach der „Schles. Ztg." sind dieses Jahr etwa 30 000 sog. **Sachsengänger** durch Breslau gekommen, um nach Mittel- und Westdeutschland zur Arbeit zu gehen; hiervon waren mindestens drei Viertel weibliche. Bei Tagearbeit verdienen die Arbeiterinnen während der Saison, welche sieben Monate dauert, durchschnittlich 210 Mk., im Accord etwa 255 Mk. Die Arbeiter dagegen 300 Mk. Bei ihrer Anspruchslosigkeit bringen die Arbeiter im Herbst fast den ganzen gesammelten Betrag zurück. Die Hin- und Herfahrt erfolgt auf Kosten des Unternehmers, die Abholung bewirkt ein Schaffner oder Wirthschaftsbeamter des betreffenden Gutes. Die Rückreise erfolgt ohne dies Geleit. Auch von dem gelieferten Deputat, welches in Erbsen, Reis etc. besteht, machen die meisten Ersparnisse und schicken diese für den Winter in die Heimath.

☐ **Posen**, 17. April. Die Strafkammer des hiesigen Landgerichts verurtheilte heute den Redacteur des „Goniec Wielkopolski", St. Cyperski, wegen **Beleidigung des Reichskanzlers** Fürsten Bismarck und des Staatsministeriums zu 1 Monat Gefängniß. Cyperski war erst am 5. d. an derselben Stelle, ebenfalls wegen Beleidigung, zu 1 Monat Gefängniß verurtheilt worden.

Hamburg, 17. April. Der letzte Dampfer der **Wißmannschen Expedition**, der „Vesuv", hat den hiesigen Hafen heute Vormittag 10 Uhr verlassen; sämmtliche fünf Dampfer sind nunmehr unterwegs. Die Bemannung des „Vesuv" besteht aus 9 Personen, nämlich dem Capitän, zwei Maschinisten, zwei Heizern, zwei Matrosen und dem Koch. Die Führung des „Vesuv" ist dem Capitän Römer übertragen, der bereits mehrere Jahre im Dienste der ostafrikanischen Gesellschaft in Zanzibar gefahren hat. Dieser sowohl als auch der erste Maschinist haben sich verpflichtet, nach der Ankunft in Ostafrika vorläufig noch ein Jahr im Dienste der Wißmann-Expedition zu bleiben, die übrigen Personen der Besatzung sind nur für die Ueberfahrt angenommen und werden mit einem Postdampfer nach Hamburg befördert. Der „Vesuv" wird drei Geschütze führen, nämlich eine feststehende Revolverkanone und zwei auf fahrbaren Lafetten liegende Kanonen. Der in den Bunkern unterzubringende Kohlenvorrath reicht für 7 bis 8 Tage aus. Capitän Römer hofft deshalb, die früher abgegangenen Dampfer „Max" und „Vulcan" noch wieder einzuholen, da er nicht so häufig wie diese zur Auffüllung der Kohlenvorräthe unterwegs Häfen anzulaufen genöthigt ist.

Frankreich.

* **[Nickelmünzen.]** Mit Einführung der Nickelmünzen in Frankreich scheint nunmehr ernstlich vorgegangen werden zu sollen. An die Deputirten ist ein Bericht über den Stand der Angelegenheit vertheilt worden, wonach Nickelmünzen zu 20, 10 und 5 Centimes zur Ausgabe gelangen, die Bronzemünzen von 10 und 5 Centimes eingezogen werden sollen. Zunächst dürfte ein Betrag von 2 Mill. Frcs. geprägt werden, als Probe, um zu sehen, ob der Verkehr die Nickelmünzen gern aufnimmt oder nicht. Es sind zu diesem Behufe 40 000 Kilo Nickel für 320 000 Francs angekauft; dazu kommen an Prägegebühren 2 Frcs. per Kilo Metall, macht 80 000 Francs; im ganzen also 400 000 Frcs. Unkosten, so daß im Verhältniß zu dem Nominalwerth der auszugebenden Nickelmünzen für den Staat ein Nettogewinn von 1 600 000 Francs resultiren würde.

Rußland.

* **[Nihilistencomplot.]** Die Gerüchte über geplante Attentate auf das Leben des Zaren wollen kein Ende nehmen. Laut einem Telegramm der Londoner Ausgabe des „Newy. Herald" aus Konstantinopel vom 13. d. Mts. brachte die dortige russische Botschaft vor mehreren Wochen zur Kenntniß der Pforte, daß gefährliche Nihilisten eine Zuflucht in der türkischen Hauptstadt gesucht hätten und dort ein Complot für die Ermordung des Zaren vorbereiteten. Die türkische Polizei wurde angewiesen, die Sache zu untersuchen und nöthigenfalls Verhaftungen vorzunehmen. Der Verdacht fiel auf einen gewissen Carl Meyer und am 12. wurde er verhaftet. Die Gefangennahme erwies sich als eine höchst wichtige, da Meyer von russischen Agenten rasch als ein Mitglied des nihilistischen Centralcomités in Petersburg erkannt wurde. Anfänglich bestritt er seine Identität, aber schließlich räumte er ein, daß er an einem nihilistischen Complot betheiligt sei, welches bezwecke, den Zaren während des griechischen Osterfestes zu tödten. Meyer wurde den russischen Polizeiagenten ausgeliefert und ist jetzt unter starker Escorte nach Odessa unterwegs.

Von der Marine.

* **[Schiffsbewegungen.]** Kreuzer „Habicht" Poststation Kamerun. — Aviso „Loreley" bis 22. April Konstantinopel, dann Alexandrien. — Kreuzer-Geschwader (Schiffe „Leipzig", „Carola", Aviso „Schwalbe" und „Pfeil") Zanzibar. — Kreuzer-Corvette „Olga" und Kreuzer-Corvette „Sophie" Apia (Samoa-Inseln). — Kreuzer „Möwe" Zanzibar. — Kanonenboot „Wolf" Sydney. — Kanonenboot „Iltis" Hongkong. — Corvette „Nixe" Norfolk in Virginien. — Schulgeschwader (Fregatten „Stosch", „Charlotte", „Gneisenau" und „Moltke") Wilhelmshaven. — Kanonenboot „Hyäne" Kamerun.

Am 19. April: S.-A. 4.54, U. 7.6. **Danzig, 18. April.** M.-A. 11.58. M.-U.b.Tage.

Wetteraussichten für Freitag, 19. April,
auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte,
und zwar für das nordöstliche Deutschland:

Meist heiter und trocken, warm bei Tage, kalte Nacht mit Frösten, leichte und schwache bis mäßige Luftbewegung.

* **[Von der Weichsel.]** Bei **Warschau** ist von gestern bis heute Vormittag das Wasser von 3.20 auf 3.09 Meter ferner gefallen; **Thorn** und **Kulm**, welche jetzt die neueste Hochwasserwelle passirt, hatten gestern steigendes Wasser. Dasselbe erreichte gestern Abend 10 Uhr mit 5.84 Meter seinen höchsten Stand, bis heute Morgen 8 Uhr war es um 6 Centim. gefallen; Kulm hat heute 5.52 (gestern 5.50) Meter Wasserstand. Bei **Dirschau** hat der Wasserstand noch immer eine Höhe von gegen 7 Meter. Die Außendeichländereien stehen dabei natürlich ununterbrochen tief im Wasser und die dortigen Saaten dürften verloren sein. — Bei **Neufähr** und **Plehnendorf** ist die Lage unverändert. Das gestern Nachts unterspülte Haus in Bohnsack ist dem Strom auch bereits zum Opfer gefallen und bald an der einen, bald an der anderen Uferstelle, namentlich in der Nähe des Ellernbusches reißt der Strom ein Stück Ufer fort und erfordert neue angestrengte Thätigkeit der zahlreichen Arbeitercolonnen. Das Ende dieses fortwährenden Kampfes mit der zerstörenden Gewalt der Strömung ist noch garnicht abzusehen.

Ueber die **Ueberschwemmung in der Tiegenhöfer Niederung** schreibt heute die „Marienb. Ztg.": Die Fortdauer des hohen Wasserstandes in der Nogat und deren verschiedenen Ausläufern nach dem frischen Haff, desgleichen das hohe Wasser im frischen Haff haben für die tief gelegene Tiegenhöfer Niederung doch recht beklagenswerthe Verhältnisse herbeigeführt. Es giebt dort Gemeinden, die ganz und gar unter Wasser stehen, in denen auch nicht ein Morgen Landes wasserfrei geblieben ist. Durch den Bruch des rechtsseitigen Tiegewalles bei Altendorf sind die drei Ortschaften Altendorf, Haberhorst und das große, ärmliche, vorzugsweise von Fischern bewohnte Dorf Stobbendorf II ganz und gar so tief unter Wasser gesetzt, daß nur die erhöhten, d. h. an Deichen oder auf künstlichen Erhöhungen errichteten Gebäude wasserfrei sind. Vorzugsweise die ärmere Bevölkerung in Stobbendorf II. hat sich auf die Böden ihrer Häuser flüchten müssen. Nicht minder tief befinden sich aber die in derselben Gegend belegenen Gemeinden Neuendorf, Hinterthor und Hornkampe unter Wasser. Wenn dort auch kein Deichbruch erfolgte, so haben doch die erheblichen Ueberfluthungen (Ueberstürze) der Tiegedeiche ziemlich dasselbe Resultat herbeigeführt. Nicht viel besser steht es in der oberen Scharpau und im Baarenhof'schen Gebiet aus. Diese Gegend leidet durch den hohen Wasserstand der Lienau und deren Zu- bezw. Ausflüsse. Die Gemeinden Kalteherberge, Scharpau, Susewald, Schwentenkampe, Beyershorst, Neuteicherwalde, Vierzehnhuben, Riedauerwalde, Altebabke, Tiegerweide, desgleichen Tiegenort, Orlofferfelde, erhebliche Theile von Ladekopp, von Gr. Brunau, Bärwalde und Fürstenwerder befinden sich derartig unter Wasser, daß die ganze Gegend einem Meere gleicht.

Aus **Marienburg** schreibt man uns von heute Morgen: Das **Wasser der Nogat** fällt sehr langsam weiter, steht jetzt 5,50 Meter am Pegel. Es wird bis zur Aufstellung der Schiffbrücke noch geraume Zeit vergehen, wenn das Wasser nicht rascher fällt als bisher.

* **[Panzerschiff „Baiern".]** Die auf einer zehntägigen Uebungsfahrt begriffene Panzer-Ausfallcorvette „Baiern" (Commandant Capitän zur See v. Diederichs) ist heute Vormittag, von Swinemünde kommend, wo sie sich nur wenige Stunden aufgehalten hatte, auf der hiesigen Rhede eingetroffen und vor Anker gegangen.

* **[Entgegnung.]** In dem Bericht über die Abbringung des bei Karwenbruch aufgelaufenen Avisos „Grille" war nach den uns gemachten Angaben beiläufig auch eines Rettungswerkes erwähnt, das vor einer Reihe von Jahren zufällig an derselben Stelle sich abgespielt hatte. Danach sollte Capitän Riemer von dem Dampfer „Vineta", welcher der „Grille" bereitwillig Hilfe geleistet hatte, im Jahre 1878 die Mannschaft und die aus einer holländischen Schiffsbesatzung bestehenden Passagiere des in Brand gerathenen Kieler Dampfers „Adele" von dem Untergange gerettet, aber damals nicht einmal die ihm bei der Rettung erwachsenen Unkosten ersetzt erhalten haben. — In einer längeren Zuschrift des Führers der jetzigen „Adele", Capitän E. Krützfeldt aus Kiel, die wegen Raummangels in den beiden letzten Nummern nicht zum Abdruck gelangen konnte, obwohl ihr Satz fertig dastand, wurde bereits diese Darstellung bemängelt, namentlich die Gefahr für Capitän Riemer und die von ihm aufgenommenen Passagiere bestritten, weil der Unfall sich ganz nahe der Küste ereignet, die Aufnahme der Passagiere aus den Böten des brennenden Dampfers kaum 20 Minuten erfordert und die Mannschaft des letzteren noch 16 Stunden darauf bei ihrem Schiff ausgeharrt habe. Heute empfangen wir nun von Capitän Claus Krützfeldt aus Labоe bei Kiel, dem Capitän der niedergebrannten „Adele", eine Entgegnung mit dem Ersuchen um Aufnahme derselben zur Richtigstellung der uns gemachten Angaben. Indem wir die erstere Zuschrift dadurch für gegenstandslos geworden er-

---

dieser Stunde und trocknete, über ihre Schulhefte gebeugt, verstohlen manche Thräne, während Hubert mit träumerischem Lächeln zu dem kleinen Frühlingsapostel hinüberschaute, dessen Jubelhymne sein Herz mit süßen, unbestimmten Zukunftshoffnungen erfüllte.

Der folgende Tag war der Ostersonntag. Wie alljährlich begaben sich die Geschwister Nachmittags auf die Wiese hinaus; Arnold schob Huberts Fahrstuhl, der dann an Ort und Stelle, wo die schönen Schlüsselblumen wuchsen, den Hafen bildete, zu welchem Arnold und Claudine immer wieder von ihren Wanderungen zurückkehrten, um ihm ihren Reichthum an gesammeltem „Frühlingsgolde" anzuvertrauen. In keinem Frühling betrat Claudine diese für sie durch die theuersten Erinnerungen geheiligte Stätte ohne tiefe Bewegung, niemals aber seit des Vaters Scheiden hatte der Lenz so mächtig zu ihrem Herzen gesprochen, als heute! Es war ihr, als vereine sich alles, die Düfte, die Farben, die Töne, der ganze köstliche, unaussprechliche Lenzzauber, um ihr in seiner wortlosen und doch so beredten Sprache zu sagen: „Hoffe — und sei getrost!" Sie entfernte sich eine Strecke weit von den Brüdern und blieb dann tiefaufathmend stehen inmitten der einsamen Frühlingswelt. Es war so feierlich still rings umher. Und nun begannen die Kirchenglocken zu läuten: — „Hoffe — hoffe" schienen auch sie zu sagen mit des Vaters sanfter, tiefer Stimme. Das kleine Himmelschlüsselllied, welches sie in den Kindertagen von ihm gelernt, kam Claudine plötzlich in den Sinn:

> Viel Blümlein blüh'n am Wiesenrain,
> Doch keins wie Du so hold!
> Vom Himmel ruht ein lichter Schein
> In Deinem Kelch von Gold. . . .
> Wer himmelsgläubig zu Dir kam
> Und reinen Sinns Dich bricht,
> Dem hält Dein Name wundersam
> Auch treu, was er verspricht! . . .

Sie faltete die Hände über dem großen, vordem gesammelten Schlüsselblumenstrauß und richtete die thränenvollen Augen zum klarblauen Himmel empor. Es war ihr, als halte sie mit den altvertrauten, goldenen Blüthen in der That den Schlüssel zur Himmelspforte in den Händen und dürfe nur anpochen, um dort oben Einlaß zu finden und Schmerzentlastung für ihr bekümmertes Herz — und Erhörung für die heimlichen Wünsche desselben. So stand sie da und erschien mit ihrer schlanken, lichtgekleideten Gestalt, mit ihrem schönen, andachtsvollen, vom Heiligenschein goldblonder Haarwellen umrahmten Gesicht gleichsam wie der Geist dieser feierlich-schönen Sonntagsstunde — wie ein Osterengel, der da auf die Erde herabgestiegen, um der Erwachten als himmlische Morgengabe ihr Bestes, den immer neuen, starken, wunderkräftigen Auferstehungstrost zu bringen.

„Gefunden!" Der einsame Spaziergänger, dem dieser Ausruf beinahe ohne sein Wissen und Wollen auf die Lippen trat, kam von stillen Waldwegen her — ein Frühlingsreislein am Hut, Frühlingsfreudigkeit in der festlich gestimmten Seele, in den gütevollen, ernstschauenden braunen Augen. Er blieb am Saum der Wiese, die er quer überschreiten gewollt, in Anschauen versunken stehen und blickte auf das reizvolle Bild hin, bis Claudines Andacht sich ihm mittheilte, so daß er den Hut abnahm. Erst als wieder Bewegung in des Mädchens schlanke Gestalt kam, that auch der Mann einige Schritte vorwärts. „Gefunden!" sagte er noch einmal halblaut vor sich hin und entfernte sich dann, augenscheinlich einer plötzlichen Eingebung folgend, nach der Richtung hin, wo im Schatten einiger Haselnußsträucher Huberts Fahrstuhl seinen Platz hatte.

Unterdessen hatte Arnold sich mit Claudine zusammengefunden. „Du siehst aus, als hättest du eine Erscheinung gehabt, Ina", sagte er.

„Ich habe an den Vater gedacht und für uns alle gebetet, Arnold; danach ist eine wunderbare Zuversicht über mich gekommen. Nun laß uns geschwind noch einige Hände voll Schlüsselblumen pflücken; es scheint mir hohe Zeit den Heimweg anzutreten." Als die beiden dann zu dem „Fahrstuhlhafen" zurückkehrten, fanden sie Hubert in freudigster Erregung. Statt sich wie sonst dem beschaulichen Vergnügen des Kranzwindens hinzugeben, war er in das Studium einer kleinen weißen Karte vertieft, die er dann den Geschwistern triumphirend entgegenschwenkte. „O, wäret Ihr eher gekommen! Ich hatte bis zu diesem Augenblick Gesellschaft. Es war zu köstlich! Und hier ist seine Karte. Habt ihr schon einmal den Namen Werner Junghoff gehört?" Sie verneinten es beide und Arnold scherzte in der gönnerhaften, halb väterlichen Manier, welche er dem jüngeren Bruder gegenüber anzunehmen pflegte, über Huberts Enthusiasmus, ohne denselben dadurch dämpfen zu können.

„Ich kann Euch nicht beschreiben, wie theilnehmend und gütig er zu mir war!" begann der Knabe wieder. „Ich mußte ihm von uns allen erzählen und er zeigte ein großes Interesse daran, fragte auch viel und meinte schließlich, er hoffe mit mir noch sehr gut Freund zu werden."

„Ich glaube, es war nicht ganz richtig von dir, Hubert, einem völlig fremden Manne so vertrauliche Mittheilungen über uns zu machen", wandte Claudine bedenklich ein — „zumal da es weder für ihn, noch für uns von irgend welchem Nutzen sein kann, daß er nun weiß, wer wir sind und wie wir leben."

„Das vermagst du nun doch nicht so genau vorher zu sagen, Schwester", bemerkte der weise Arnold, welcher inzwischen die Visitenkarte des Fremden einer genaueren Musterung unterzogen hatte. „Werner Junghoff, Professor. Das klingt eigentlich zutrauenerweckend; vielleicht ist der Mann ein berühmter Doctor, der unserem Hubert helfen kann und will! Hat er dir denn garnichts von sich selbst erzählt, Bertie?"

„Nein — aber ich hatte ihn gleich in der ersten Secunde lieb, und Euch würde es ebenso ergangen sein, wenn Ihr seine schönen, seelenvollen, dunkeln Augen gesehen, seine freundliche Stimme gehört hättet. Er versprach mir auch, mich zu besuchen! Ich erzählte ihm, daß ich am 15. April 10 Jahre alt werde."

„Hubert! Was wir Mutter dazu sagen?"

„Laß nur, Ina — sie wird schon ein Stückchen Kuchen für Berties „erste Liebe" übrig haben", sagte Arnold, der nicht umsonst schon bis Tertia emporgeklommen. Er liebte es, sich bei allen passenden und unpassenden Gelegenheiten schwunghaft auszudrücken; Citate wucherten in seinen Reden so üppig empor, wie in Mutters den „Küchengarten" repräsentirenden Cigarrenkisten die Petersilie. So fügte er auch jetzt pathetisch hinzu: „Wer unterfing' sich auch, des Schicksals Lauf zu hemmen?" oder „Es löst der Mensch nicht, was der Himmel bindet!" wenn Euch das besser gefällt." Die beiden Anderen lachten und das Kleeblatt begab sich in heiterster Stimmung auf den Heimweg.

Zu Claudines Beruhigung sah die Mutter Huberts Abenteuer als etwas durchaus Erfreuliches an. Es geschah nicht selten, daß unbekannte Personen, durch des Knaben sanftes, seelenvolles Antlitz angezogen, gütig und theilnehmend mit ihm sprachen; in eine so frohe und angeregte Stimmung hatte ihn aber noch keine Begegnung versetzt und schon dieser Umstand sicherte dem Fremden die Sympathie der kleinen Familie. Daran, daß er sein Wort wahr machen und Hubert an seinem Geburtstage aufsuchen werde, glaubte Frau Lindner nicht. „So ein Versprechen ist schnell gegeben und ebenso schnell vergessen", sagte sie — „du mußt dir das bei Zeiten klar machen, Bertie, damit nicht die Enttäuschung dir dann den ganzen Tag verdirbt."

Der Knabe antwortete nur durch ein stilles Lächeln, und damit war das Thema vorläufig erledigt. (Forts. folgt.)

achten, kommen wir dem Ersuchen des zunächst betheiligten Schiffsführers gern nach und lassen seine Darstellung der in Rede stehenden Episode nachstehend folgen:

„Am 31. August 1880 – nicht, wie angegeben, im Jahre 1878 – Nachmittags zwischen 4 und 5 Uhr, war auf dem damals von mir geführten S.-D. „Adele" Feuer entstanden. Bei Ausbruch des Feuers wurde 3 Seemeilen westwärts von der „Adele", unweit Rixhöft der S.-D. „Archimedes" bemerkt, welcher nach gegebenem Nothsignal mit der Dampfpfeife auf uns zukam. Da das Feuer aber so schnell um sich griff, daß an eine Rettung von Schiff und Ladung in dem Augenblick nicht zu denken war, verließen wir mit unseren Booten bei Windstille und ganz ruhiger See das Schiff und ruderten auf den „Archimedes", welcher inzwischen nahe an uns herangekommen war, zu, längsseit bei demselben anlegend. Ich bat den Führer des „Archimedes", Capitän Riemer, meine acht Passagiere mit nach Stettin nehmen zu wollen, was mit größter Bereitwilligkeit zugesagt wurde, worauf die Passagiere auf einer Strickleiter sich an Bord begaben. Da ich mit der Besatzung in dem Boote blieb, um bei dem Wrack zu bleiben, erbat ich mir vom Capitän Riemer 1 Eimer Wasser, 2 Brode, 1 Flasche Cognac und für mich eine Jacke, da ich die meinige bei der Arbeit von mir hatte werfen müssen. Auch diese Sachen erhielt ich in entgegenkommender Weise verabfolgt. Hierauf setzte der „Archimedes" nach einem Aufenthalt von 10 bis 15 Minuten die Reise nach Stettin fort. Aus Vorstehendem ergiebt sich, daß Capitän Riemer die Passagiere und Besatzung der „Adele" weder mit „eigener Gefahr" noch „von dem Untergange" gerettet hat – wäre nämlich der „Archimedes" nicht eben anwesend gewesen, hätte ich meine Passagiere in Rixhöft oder in der Nähe gelandet. Ich blieb mit der Besatzung bei der „Adele" und verließ dieselbe 9 Uhr Morgens am 1. September, nachdem das Schiff ausgebrannt und gesunken war. Bei meiner Ankunft in Kiel wurde mir von meiner Rhederei mitgetheilt, daß betreffs der gedachten Hilfeleistung an die „Neue Dampfer-Compagnie" in Stettin geschrieben sei, letztere aber auf jede Vergütung verzichtet habe. Ich meinerseits schrieb an Hrn. Capt. Riemer nach Königsberg und dankte ihm für seine mir erwiesene Hilfe; gleichzeitig bat ich, wenn ich nicht irre, mich über seine in dieser Veranlassung gehabten Unkosten in Kenntniß zu setzen, damit ich dieselben erstatten könne. Capt. Riemer hat es aber nicht für erforderlich erachtet, darauf zu antworten."

* **[Pferdeeisenbahn.]** Die Bruttoeinnahme der Danziger Straßeneisenbahn pro 1. April 1888 bis 31. März 1889 hat betragen: auf der Strecke Langemarkt-Langfuhr 120 876 Mk., Hohethor-bahnhof-Lenzgasse bezw. Langgarter Thor 70 799 Mk., Lenzgasse-Fischmarkt 45 906 Mk., Heumarkt-Ohra 41 697 Mk., Heumarkt-Schidlitz 30 537 Mk.

* **[Militärisches.]** Da die diesjährigen Compagnie-Besichtigungen bereits kurz nach Ostern beginnen, so treten zu diesem Feste keine größeren Beurlaubungen bei der hiesigen Garnison ein, was zur Folge hat, daß während der Osterfeiertage auch die Wachen nicht von gemischten Truppentheilen gestellt werden. Die kleineren Beurlaubungen in der Stadt und nach nahe gelegenen Ortschaften werden heute angetreten.

* **[Offizier-Cursus.]** Seit einigen Tagen befinden sich bei der hiesigen Gewehrfabrik zur Erlernung des dortigen Dienstes wieder Offiziere verschiedener Garnisonen. Dieselben verbleiben daselbst vier Wochen.

* **[Versetzung.]** Herr Oberstlieutenant v. Hoelzer, bisher hierselbst Ingenieur-Offizier vom Platz, dessen bevorstehende Versetzung wir bereits meldeten, ist zum Festungs-Inspecteur in Kiel ernannt.

* **[Kreistagswahl.]** Zur Kreistags-Ersatzwahl im Wahlverbande der größeren Grundbesitzer des Kreises Danziger Höhe an Stelle des verstorbenen Hrn. Muhl-Laschau ist ein Wahltermin auf Sonnabend, den 4. Mai, Vormittags 11 Uhr, im Sitzungssaale des Kreishauses hierselbst anberaumt worden.

* **[Kirchenmusik.]** Am Charfreitage, Nachmittags 5 Uhr, wird in der hiesigen Trinitatiskirche bei dem liturgischen Gottesdienst der Männergesangverein „Sängerkreis" mehrere Chöre alter Tonmeister und die Sopran-Arie aus Händels Messias: „Er weidet seine Heerde" zum Vortrag bringen. Am ersten Osterfeiertage finden Vormittags die Aufführung der Festliturgie und der Gesang der Auferstehungs-Hymne von Graun statt.

In der hiesigen St. Bartholomäi-Kirche werden morgen Vormittag und Nachmittag verschiedene Gesänge durch einen gemischten Chor vorgetragen werden, und zwar Vormittags die große Liturgie und der bekannte Choral „Wenn ich einmal soll scheiden"; am Nachmittage Trauergesänge von Dr. Haydn, sowie ein Sopran-Solo: „Der Berg des Gebets" von Lassen.

* **[Städtisches Leihamt.]** Nach dem Ergebniß der heutigen Monatsrevision betrug der Pfänderbestand 28 576 Stück, beliehen mit 230 631 Mk. (gegen 28 095 Pfänder, beliehen mit 226 614 Mk. am 15. März.)

* **[Feuer.]** Gestern Abend gegen 7 Uhr wurde die Feuerwehr nach dem Hause Mattenbuden 9 gerufen, wo in einem kleinen mit Papier, Körben und Emballage gefüllten, neben dem Laden gelegenen Kämmerchen anscheinend durch die Gasflamme Papier in Brand gerathen war. Trotzdem das Feuer ziemlich hell brannte, wurde dasselbe durch Wegräumen der brennbaren Gegenstände unterdrückt, so daß die Feuerwehr, ohne von ihren Geräthschaften Gebrauch gemacht zu haben, gegen 7½ Uhr wieder zur Hauptwache zurückkehren konnte.

[Polizeibericht vom 18. April.] Verhaftet: 1 Fleischer wegen Betruges, 10 Obdachlose, 1 Bettler, 1 Betrunkener, 5 Dirnen. — Gestohlen: 1 goldene Uhrkette mit Bleistift, 1 goldene Remontoiruhr, 1 Paar goldene Manschettenknöpfe, 4 Paar Manschettenknöpfe, 1 schwarze Uhrkette mit goldenen Theilen, 4 Tuchnadeln. — Gefunden: 1 Spule schw. Garn, 2 Rüschen, 1 hellbraune Mütze, welche im Winter im Schankgeschäft des Kaufmanns Schipanski liegen geblieben ist; 1 Gesinde-Dienstbuch des August Vollmann, 1 Gesinde-Dienstbuch der Maria Karschina, abzuholen von der Polizei-Direction hier.

± **Neuteich**, 17. April. In der gestrigen Sitzung des landwirthschaftlichen Vereins hielt u. a. Director Dr. Kuhnke-Marienburg einen Vortrag über Anlegung eines westpreußischen **Heerdbuches**. Die Niederungs-Vereine bis Thorn hin, in denen er über diesen Punkt gesprochen, sind für Einrichtung eines westpreußischen Heerdbuchs, so daß das Inkrafttreten desselben binnen wenigen Monaten zu erwarten ist. Gezüchtet werden soll die reine Holländer-Kuh, die Werder-Kuh ausgeschlossen werden.

* Das Rittergut Grünfelde bei Osterode ist an Hrn. Bärwald für 246 000 Mk. verkauft worden.

Telegramme der Danziger Zeitung.

London, 18. April. Nach einem Telegramm des Reuter'schen Bureaus aus **Zanzibar** erhob Doctor Bley namens der Expedition des Dr. Peters Anspruch auf eine Entschädigung von 15 000 Rupien, weil der Postdampfer von Britisch-Indien im März in Lamu nicht angelegt habe. (W. T.)

London, 18. April. Der Bankdiscont ist von 3 auf 2½ Proc. herabgesetzt worden. (W. T.)

Vermischte Nachrichten.

* **[Explosion schlagender Wetter.]** In der Rothschild'schen Kohlengrube Tiefblau, welche durch eine Pachtgesellschaft betrieben wird, erfolgte, wie dem „Ill. Wiener Extrablatt" aus Mährisch-Ostrau gemeldet wird, am Montag gegen 6 Uhr Abends eine Explosion schlagender Wetter im vierten Horizonte in der Tiefe von 250 Metern. Bergdirector Jicinsky, Betriebsleiter Mixa und Werkarzt Dr. Kafka, welche sogleich von dem Unglück verständigt wurden, leiteten persönlich die Rettungsarbeiten und fuhren zur Unglücksstelle ein. Nach theilweiser Ventilation der mit Gasen erfüllten Strecken konnten die Rettungsarbeiten beginnen. Von 12 Mann Belegschaft dieses Ortes wurden um 9 Uhr Abends 5 todt, 2 schwer verletzt heraufbefördert, fünf Mann sind noch vermißt und wird an deren Bergung unausgesetzt gearbeitet. Die Ursache der Explosion ist noch unbekannt.

(Fortsetzung in der Beilage.)

Schiffs-Nachrichten.

C. **London**, 16. April. Der Dampfer „**British Princeß**" von der amerikanischen Linie wurde heute Morgen um 4 Uhr von zwei Schleppern in den Hafen von Queenstown gebracht. Die Reise von Philadelphia über den Ocean ging glücklich von statten, bis die irische Küste in Sicht kam, als auf der Höhe von Browhead am Montag Abend um 7 Uhr unter furchtbarem Gekrach die Schraubenwelle brach. Der Passagiere, welche fast alle auf Deck waren, bemächtigte sich anfangs große Furcht. Als sie aber die Ursache des Unfalls erfuhren und man ihnen mittheilte, daß Schleppdampfer bald zur Stelle sein würden, so beruhigten sie sich. Zur Zeit des Unfalls war die „British Princeß" nicht weit vom Lande entfernt. Es wurden deshalb Signale nach der Küste gegeben, worauf die Schlepper „Flying Fox" und „Flying Irishman" erschienen und den Dampfer nach Queenstown zogen, von wo er nach Liverpool bugsirt werden wird. Die „British Princeß" hatte 88 Passagiere an Bord.

C. **Newyork**, 15. April. Der Dampfer „**Suevia**" rannte gestern auf der Höhe der Nantucket-Insel ein Lootsenboot in den Grund. Zwei Lootsen ertranken.

Briefkasten der Redaction.

M. E. hier: Die Aufhebung des Dienstverhältnisses eines Handlungsgehilfen kann im allgemeinen nur mit **Ablauf jedes Kalenderquartals** nach vorgängiger 6wöchentlicher Kündigung erfolgen, der Kündigungstermin kann also nicht beliebig gewählt werden.

G. F. hier: Sie müssen sich an das kaiserliche Ober-Commando der Marine in Berlin wenden.

P. in Schidlitz: Sie sind zu dieser Selbsthilfe nicht berechtigt, dagegen können Sie im Wege des Prozesses Ihre Schadenansprüche geltend machen.

E. Sch. hier: Die westpreußischen Secundärbahnen, zu denen auch die Linien Praust-Carthaus und Hohenstein-Berent gehören, sind **sämmtlich** normalspurig gebaut. Schmalspurige öffentliche Bahnen giebt es bei uns im Osten bisher noch nicht, wohl aber in Mittel- und Nordwest-Deutschland.

E. J. hier: Das hiesige Theatergebäude ist Eigenthum des königl. Hauses und wird von einer besonderen königl. Commission verwaltet, von der es an den Theater-Unternehmer verpachtet ist.

H. L. hier: Ihre Frage soll demnächst, sobald Zeit und Raum es gestatten, eine etwas eingehendere Beantwortung erhalten.

S. hier: Nein. Frhr. v. d. Goltz war damals noch ganz junger Seeoffizier.

X. Y. hier: Die Stellvertretungskosten liegen natürlich demjenigen ob, welcher die Stelle zu unterhalten hat. Für Schadenersatz kann in dem erwähnten Falle nur derjenige in Anspruch genommen werden, den nachweislich ein grobes Verschulden trifft. Ob ein solches vorliegt, wird der erkennende Richter zu entscheiden haben

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 18. April.

		Crs. v 17			Crs. v. 17.
Weizen, gelb			4% russ.Anl.80	93,70	93,70
April-Mai	184,00	185,20	Lombarden	45,20	45,50
Sept.-Okt.	186,20	186,50	Franzosen	104 10	104 20
Roggen			Cred.-Actien	158 40	158,10
April-Mai	143,70	144,20	Disc.-Comm.	236,60	236 25
Sept.-Okt.	147,20	147,20	Deutsche Bk.	167,20	166,90
Petroleum pr.			Laurahütte	139,10	139,60
200 ℔			Oestr. Noten	169,90	170.15
loco	22 50	22 60	Russ. Noten	217,05	216 80
Rüböl			Warsch. kurz	216,80	216,45
April-Mai	54,30	55,00	London kurz	20,465	20,47
Sept.-Okt.	50,30	50,80	London lang	20,375	20,38
Spiritus			Russische 5%		
April-Mai	33,70	33,70	SW.-B. g. A.	81,25	81,20
Aug.-Sept.	34,90	35,00	Danz Privat-		
4% Consols	106,80	106,90	bank	—	—
3½% westpr.			D. Oelmühle	177,00	179,00
Pfandbr.	102 30	102,20	do. Priorit.	156,50	158,50
do. II.	102,30	102 20	MlawkaSt-P	116,20	116,00
do. neue	102,30	102 20	do. St-A	84,90	85,00
5% Rum.G.-R.	97,50	97,50	Ostpr. Südb.		
Ung.4% Gldr.	87 20	87,20	Stamm-A.	111,90	111,60
2. Orient-Anl.	67,00	66 60	Türk.5% A.-A.	83 25	84,00

Fondsbörse: fest.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 18 April.

Weizen loco etwas mehr Frage, per Tonne von 1000 Kgr.

feinglasig u. weiß	126–136℔	150–192 M Br.	
hochbunt	126–136℔	146–190 M Br.	
hellbunt	126–136℔	142–184 M Br.	108 bis
bunt	126–133℔	140–178 M Br.	172 bez.
roth	126–135℔	133–178 M Br.	
ordinär	126–133℔	120–160 M Br.	

Regulirungspreis transit 126℔ bunt lieferbar 138 M, inländ. 128℔ 180 M

Auf Lieferung 128℔ bunt per April-Mai trans. 137½ M Br., 137 M Gd., per Mai-Juni transit 137½ M Br., 137 M Gd., per Juni Juli transit 139 M Br., 138½ M Gd., per Juli-August transit 139 M Br., 138½ M Gd., per September-Oktober transit 139 M Br., 138½ M Gd.

Roggen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kgr. grobkörnig per 120℔ inländisch 145 M bez.

Regulirungspreis 120℔ lieferbar inländischer 145 M, unterpoln. 94 M, transit 91 M

Auf Lieferung per April-Mai inländ. 142½ M Gd., unterpolnischer 92½ M Gd., transit 91½ M Gd., per Mai-Juni inländ. 143 M Gd., unterpoln. 93½ M Gd., transit 92 M Gd., per Juni-Juli inländ. 144½ M Gd., per Septbr.-Oktbr. inländ. 136 M Br. und Gd., transit 92½ M Gd.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. russ. 102 bis 109℔ 82–90 M bez.

Kleesaat per 100 Kilogr. roth 98 M bez.

Kleie per 50 Kilogr. Weizen- zum Seeexport, 3,75–4,00 M bez.

Spiritus per 10 000 % Liter loco contingentirt 53½ M bez., nicht contingentirt 33¾ M Gd.

Rohzucker fest, Rendem. 88° Transitpreis franco Neufahrwasser 21 M Gd., Rendem. 75° Transitpreis franco Neufahrwasser 17,30 M bez. per 50 Kilogr. incl. Sack.

Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 18. April.

Getreide-Börse. (H. v. Morstein.) Wetter: Schön. — Wind: NW.

Weizen. Das kleine Angebot vom Inlande erzielte unveränderte Preise. Von Polen sind bereits einige Kahnladungen herangekommen, welche jedoch wegen zu hoher Forderungen und mangelnder Kauflust unverkauft blieben. Die Preise für die wenigen gehandelten Partien Transitweizen waren auch schwach behauptet. Bezahlt wurde für inländischen hellbunt krank 122/3℔ 168 M, hellbunt etwas krank 121℔ 172 M, Sommer- 122/3℔ 165 M, für russ. zum Transit rothbunt 122℔ 131 M, 127℔ 138 M, hellbunt 122℔ 135 M roth 124/5℔ 130 M, milde roth 122℔ 131 M, 127,8℔ 138 M, mild roth besetzt 120℔ 125 M, Girka besetzt bezogen 116/7℔ 108 M per Tonne. Termine: April Mai transit 137½ M Br., Mai-Juni transit 137½ M Br., 137 M Gd., Juni-Juli transit 139 M Br., 138½ M Gd., Juli-August transit 139 M Br., 138½ M Gd., Septbr.-Oktbr. transit 139 M Br., 138½ M Gd. Regulirungspreis inländisch 180 M, transit 138 M.

Roggen unverändert, transit ohne Angebot. Bezahlt ist inländ. 123℔ 145 M per 120℔ per Tonne. Termine: April-Mai inländ. 142½ M Gd., unterpolnisch 92½ M Gd., transit 91½ M Gd., Mai-Juni inländisch 143 M Gd., unterpolnisch 93½ M Gd., transit 92 M Gd. Juni Juli inländ. 144½ M Gd., Septbr. Oktbr. inländisch 136 M Br. u. Gd. Regulirungspreis inländisch 145 M, unterpolnisch 94 M, transit 91 M

Gerste ist gehandelt russ. zum Transit 102℔ 85 M, 105℔ 85 M, hell 107℔ 90 M per Tonne. — **Pferdebohnen** poln. zum Transit 124 M per Tonne bez. — **Weizenkleie** zum Seeexport grobe 3,87½, 3,90, 3,95, 4 M, mittel 3,82½ M, feine 3,75 M per 50 Kilo gehandelt. — **Spiritus** loco contingentirter 53½ M bez., nicht contingentirer 33¾ M Gd.

Danziger Mehlnotirungen

vom 18. April.

Weizenmehl per 50 Kilogr. Kaisermehl 19,00 M — Extra superfine Nr. 000 16,00 M — Superfine Nr. 00 14,00 M — Fine Nr. 1 12,00 M — Fine Nr. 2 10,50 M — Mehlabfall oder Schwarzmehl 5,80 M

Roggenmehl per 50 Kilogr. Extra superfine Nr. 00 13,60 M — Superfine Nr. 0 12,60 M — Mischung Nr. 0 und 1 11,60 M — Fine Nr. 1 10,40 M — Fine Nr. 2 9,40 M — Schrotmehl 8,80 M — Mehlabfall oder Schwarzmehl 5,80 M

Kleien per 50 Kilogr. Weizenkleie 4,60 M — Roggenkleie 4,60 M

Graupen per 50 Kilogr. Perlgraupe 21,50 M — Feine mittel 18,50 M — Mittel 14,50 M — Ordinäre 12,50 M

Grützen per 50 Kgr. Weizengrütze 17,00 M — Gerstengrütze Nr. 1 16,50 M, Nr. 2 14,50 M, Nr. 3 12,50 M — Hafergrütze 15 M.

Productenmärkte.

Magdeburg, 17. April. **Zuckerbericht.** Kornzucker, excl. 92 % 25,80, Kornzucker, excl. 88 % Rendem. 25,00, Nachproducte excl. 75° Rendement 21,00. Fest, Preise unregelmäßig. ff. Brodraffinade —, f. Brodraffinade 37. Gem. Raffinade 2 mit Faß 35,50. Gemahl. Melis 1 mit Faß 35,25. Bei unregelmäßigen Preisen fest. Rohzucker 1. Product Transito f. a. B. Hamburg per April 21,60 bez., 21,35 Gd., per Mai 21,05 bez., 21,55 Br., per Juni 21,60 bez., per Juli 21,55 bez., 21,70 Br. Unregelmäßig. Schluß fest.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 17. April. Wind: NW.

Angekommen: Freda (SD.), Schmidt, Methil, Kohlen. — Friederike Marie, Sprenger, Kopenhagen. — Johanne Marie, Lauritzen, Aarhus. — Elna, Clemensen, Svendborg. — Drogden, Stoltenberg, Aarhus; sämmtlich Ballast. Bertha, Jönsson, Höganäs, Chamottsteine und Thon.

Gesegelt: Vineta (SD.), Riemer, Stettin, Holz und Güter. — Hero (SD.), Petterson, Aarhus, Kleie. — Morsoe (SD.), Struckmann, Bordeaux, Holz. — Karen (SD.), Rönne, Nexoe, Kleie. — Cito (SD.), Baberow, Aarhus, Kleie. — Rheinland (SD.), Wilkens, Dünkirchen, Melasse. — Neptun (SD.), Göranson, Kjöge, Kleie. — Balthar v. Platen (SD.), Svensson, Fredericia, Holz. — Ernst (SD.), Neumann, Wilhelmshafen, Holz.

18. April. Wind: NW.

Angekommen: Ulva (SD.), White, Kennetpans, Kohlen. — Kjerteminde, Olsen, Kjerteminde, Ballast. — Karen, Christensen, Faaborg, Ballast. — Nathalia, Bager, Marstal, Ballast.

Gesegelt: Andrew Longmore, Yell, Sunderland, Holz. Lord Clyde, Lovie, Honfleur, Holz.

Im Ankommen: 1 Brigg.

Meteorologische Depesche vom 18. April.

Morgens 8 Uhr.

(Telegraphische Depesche der „Danz. Ztg.")

Stationen.	Bar. mm	Wind.		Wetter.	Tem. Cels.	
Mullaghmore	764	SSW	4	bedeckt	8	
Aberdeen	762	OSO	1	halb bed.	9	
Christiansund	755	WSW	7	Regen	7	
Kopenhagen	758	NNW	1	Dunst	4	
Stockholm	756	still	—	halb bed.	1	
Haparanda	751	S	2	bedeckt	−5	
Petersburg	746	SSW	2	Schnee	−1	
Moskau	751	NO	1	bedeckt	0	
Cork, Queenstown	766	N	1	heiter	8	
Cherbourg	764	N	2	wolkig	8	
Helder	763	NW	1	Nebel	6	
Sylt	759	NNW	1	Dunst	5	
Hamburg	760	SW	2	bedeckt	3	1)
Swinemünde	759	NW	3	wolkig	3	
Neufahrwasser	756	NNW	3	wolkenlos	2	2)
Memel	754	NNW	4	bedeckt	0	
Paris	—	—	—	—	—	
Münster	762	NW	1	bedeckt	4	
Karlsruhe	763	SW	2	bedeckt	6	
Wiesbaden	762	N	2	wolkig	7	
München	760	W	3	bedeckt	2	
Chemnitz	761	WNW	2	wolkig	2	3)
Berlin	760	NW	3	bedeckt	3	
Wien	759	NW	3	heiter	3	
Breslau	758	WNW	3	heiter	—	
Ile d'Aix	—	—	—	—	—	
Nizza	—	—	—	—	—	
Triest	759	still	—	wolkenlos	6	

1) Früh Regen und Schnee. 2) Reif. 3) Reif.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Eine Zone niedrigen Luftdruckes erstreckt sich von Finnmarken nach dem Schwarzen Meere hin, während das Maximum im Westen wenig verändert ist. Ueber Centraleuropa ist bei andauernd schwacher nördlicher bis westlicher Luftströmung das Wetter kühl, im Osten heiter und im Nordwesten neblig, ohne nennenswerthe Niederschläge. Obere Wolken ziehen über dem centralen Deutschland, sowie an der pommerschen Küste aus Nord bis Nordost.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen.

April.	Stde.	Barom.-Stand mm	Thermom. Celsius.	Wind und Wetter.
18	8	752,9	+ 2,9	NNW, mäßig, hell u. heiter.
	12	752,9	+ 4,9	NNW, frisch, „ „

Druck und Verlas von A. W. [illegible] in Danzig.

Hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 17641 der Danziger Zeitung.

Donnerstag, 18. April 1889.

Vermischte Nachrichten.

* **[Boulanger und Dillon.]** Es giebt nichts Neues unter der Sonne. Boulanger und Dillon standen schon vor 95 Jahren vor einem politischen Gerichte. Sie wurden damals zum Tode verurtheilt und hingerichtet, wie folgender Auszug aus den Akten der großen Revolution beweist. Am 23. Germinal 1794 erschien Arthur Dillon, 43 Jahre alt, geboren zu Braywick in England, Divisionsgeneral des Ardennenheeres, vor dem revolutionären Gerichtshof. Der öffentliche Ankläger Fouquier-Tinville bezeichnete ihn als Verfasser und Vertheiler von handschriftlichen Pamphleten, welche auf den Märkten verbreitet wurden und die Freiheit des französischen Volkes sowohl als die nationale Vertretung angriffen. Dillon war, wie Fouquier-Tinville behauptete, „die Seele aller Anschläge, die von der Gegenrevolution gegen die Republik seit deren Aufrichtung geschmiedet wurden, sämmtlich aber scheiterten". Insbesondere hatte er sich verschworen, die „Nationalvertretung aufzulösen, die republikanische Regierung umzubringen, sich der Volkssouveränität zu bemächtigen und einen Tyrannen in Frankreich einzusetzen", gerade wie der jetzige Dillon. Freilich dürfte dieser nicht das Schicksal seines Vorgängers theilen, wenigstens nicht so rasch, denn der Dillon von 1794 wurde schon am Tage nach seiner Anklage, 24. Germinal, Abends 6 Uhr, auf dem Revolutionsplatze (dem jetzigen Eintrachtsplatze) mit 19 Helfershelfern geköpft. — Am 10. Thermidor endeten Robespierre, Couthon, Saint-Just und 15 ihrer Genossen unter dem Fallbeil. Tags darauf kamen 70 andere Complicen an die Reihe. Unter ihnen befand sich „G. B. Boulanger, Brigadegeneral, 37 Jahre alt, vom Convent verdammt." Ueber die Schuld dieses Generals Boulanger schwieg das Amtsblatt der revolutionären Regierung.

* **[Sechs Brautpaare auf einmal.]** In der Familie eines Lübecker Hotelbesitzers ereignete sich dieser Tage der gewiß seltene Fall, daß sich an einem Tage seine sechs Kinder, vier Söhne und zwei Töchter, verlobten. Dieses halbe Dutzend glücklicher Brautpaare will im Hochsommer an einem und demselben Tage Hochzeit machen.

Altenburg, 15. April. **[Herr Glomme]** hat sich vorgestern in der Titelrolle der Curti'schen Oper „Reinhardt von Ufenau" von seinem bisherigen Wirkungskreise verabschiedet. Das Publikum und das Personal des Hoftheaters hatten bei dieser Gelegenheit dem scheidenden Director und allbeliebten Sänger großartige Ovationen bereitet. 22 Lorbeerkränze und viele andere Blumengaben wurden ihm während der Vorstellung gespendet und nach Schluß derselben auf der Bühne eine Feier veranstaltet, bei der ihm seitens des Personals verschiedene Geschenke überreicht wurden. Hr. Glomme hat sich während der acht Jahre seines hiesigen Wirkens als Leiter des Hoftheaters wie als Sänger die wärmsten Sympathien in allen kunstliebenden Kreisen erworben. Hr. G. hat sich vorhin auf eine Concertreise nach Ostpreußen begeben. (Er singt am Charfreitag in Königsberg die Baritonpartie in dem Kielschen „Christus").

London, 16. April. **[Prof. Joachim]** ist, wie man der „Voss. Ztg." meldet, nach dem gestrigen Volksconcert in St. James Hall von seinen englischen Verehrern anläßlich seines fünfzigjährigen Künstlerjubiläums eine prachtvolle rothe Stradivarius-Geige sammt einem Bogen, der einst Kiesewetter gehörte, überreicht. Die Geige entstammt der Sammlung Labittes in Paris und ist nur wenig gebraucht. Es wurden dafür 1200 Lstrl. gezahlt.

Am Charfreitag, den 19. April 1889,
predigen in nachbenannten Kirchen:

St. Marien. 8 Uhr Archidiaconus Bertling. 10 Uhr Consistorialrath Franck. 2 Uhr Diaconus Dr. Weinlig. Beichte Gründonnerstag 1 Uhr und Charfreitag $9\frac{1}{2}$ Uhr.

St. Johann. Vorm. $9\frac{1}{2}$ Uhr Prediger Auernhammer. Nachmittags 2 Uhr Pastor Hoppe. Beichte Gründonnerstag Mittags 1 Uhr und am Charfreitag Morgens 9 Uhr.

St. Catharinen. Vormittags $9\frac{1}{2}$ Uhr Pastor Ostermeyer. Nachm. 3 Uhr Archidiaconus Blech. Beichte Morgens 9 Uhr.

St. Trinitatis. Vormittags $9\frac{1}{2}$ Uhr Prediger Schmidt. Nachm. 5 Uhr liturgischer Gottesdienst Prediger Dr. Malzahn. Beichte um 9 Uhr früh.

St. Barbara. Vormittags $9\frac{1}{2}$ Uhr Prediger Hevelke. Nachmittags 2 Uhr Prediger Fuhst. Beichte Morgens 9 Uhr. Abends 5 Uhr Vorlesung der Leidensgeschichte Prediger Hevelke.

Garnisonkirche zu St. Elisabeth. Vormittags $10\frac{1}{2}$ Uhr Gottesdienst und Feier des heiligen Abendmahls Divisionspfarrer Köhler. Beichte Donnerstag, Nachm. 3 Uhr, und am Charfreitag, Vormittags 10 Uhr, Divisionspfarrer Köhler. Abends 6 Uhr Abendgottesdienst Divisionspfarrer Collin.

St. Petri und Pauli. (Reformirte Gemeinde.) $9\frac{1}{2}$ Uhr (Sommerhalbjahr) Prediger Hoffmann. Communion. Vorbereitung zur Communion 9 Uhr Morgens.

St. Bartholomäi. Vormittags $9\frac{1}{2}$ Uhr Consistorialrath Hevelke. Beichte Morgens 9 Uhr. Nachmittags 5 Uhr Passionsandacht, derselbe. Die Gesänge hierzu sind an den Kirchenthüren zu haben.

Heilige Leichnam. Vormittags $9\frac{1}{2}$ Uhr und Nachm. 2 Uhr Superintendent Boie. Die Beichte Morgens 9 Uhr.

St. Salvator. Vormittags $9\frac{1}{2}$ Uhr Pfarrer Woth. Die Beichte um 9 Uhr in der Sacristei. Nachmitt. 5 Uhr Passionsandacht.

Diakonissenhaus-Kirche. Vorm. 10 Uhr Predigt Pastor Kolbe. Abends 5 Uhr liturgischer Gottesdienst Pastor Kolbe. Sonnabend 5 Uhr Abendandacht.

Mennoniten-Gemeinde. Vormittags $9\frac{1}{2}$ Uhr Abendmahlsfeier Prediger Mannhardt. Nachmittags 3 Uhr Predigt, derselbe.

Himmelfahrts-Kirche in Neufahrwasser. Vorm. $9\frac{1}{2}$ Uhr Pfarrer Stengel. Beichte 9 Uhr. 6 Uhr Abends Passionsandacht.

Kirche in Weichselmünde. Vorm. $9\frac{1}{2}$ Uhr. Civilgottesdienst Gymnasial-Oberlehrer Markull.

Bethaus der Brüdergemeinde, Johannisgasse Nr. 18. Nachmittags $4\frac{1}{2}$ Uhr Passionsandacht Prediger Pfeiffer. Abends 6 Uhr Prediger Pfeiffer.

Heil. Geistkirche. (Evangelisch-lutherische Gemeinde.) Vormittags 9 Uhr und Nachm. $2\frac{1}{2}$ Uhr Pastor Kötz.

Ev.-luth. Kirche, Mauergang Nr. 4 (am breiten Thor). 9 Uhr Hauptgottesdienst und heil. Abendmahl (Beichte 8 Uhr) Prediger Duncker. 3 Uhr Feier des Todes Jesu. 6 Uhr Abendgottesdienst, derselbe.

Königliche Kapelle. Passionsandacht 9 Uhr. Nachmittags 5 Uhr Passionspredigt. Gründonnerstag Hochamt 9 Uhr.

St. Nicolai. Passionspredigt. Hochamt 9 Uhr Vicar Jankowski. Nachmittags 3 Uhr polnische Predigt Vicar Zietarski.

St. Joseph-Kirche. 7 Uhr früh Anfang des Gottesdienstes.

St. Brigitta. Gottesdienst 8 Uhr. Nachmittags 5 Uhr Passionspredigt.

St. Hedwigskirche in Neufahrwasser. Vormittags $9\frac{1}{2}$ Uhr Hochamt mit Predigt Pfarrer Reimann.

Freie religiöse Gemeinde. Im Gewerbehause: Vorm. 10 Uhr Prediger Röckner. Abendmahlsfeier.

Baptisten-Kapelle, Schießstange 13/14. Vormittags $9\frac{1}{2}$ Uhr und Nachmittags $4\frac{1}{2}$ Uhr Prediger Röth.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Hamburg, 17. April. Getreidemarkt. **Weizen** loco ruhig, holsteinischer loco 155—175. — **Roggen** loco ruhig, mecklenburgischer loco 154—166, russischer ruhig, loco 95—100. — **Hafer** still. **Gerste** still. — **Rüböl** (unverzollt) matt, loco $56\frac{1}{2}$. — **Spiritus** fest, per April-Mai $22\frac{1}{2}$ Br., per Mai-Juni $22\frac{3}{4}$ Br., per Juli-August 24 Br., per August Septbr. $24\frac{1}{2}$ Br. — **Kaffee** geschäftslos. — **Petroleum** ruhig, Standard white loco 6,55 Br., 6,45 Gd., per Mai 6,60 Br., per August-Dez. 7,05 Br. — Wetter: Schön.

Hamburg, 16. April. Die heutige Petroleum-Auction von Carl Holle, Hamburg, eröffnete mit 6,52, höchst 6,54, niedrigst 6,52, Schluß 6,53, Durchschnitt $6,52\frac{1}{2}$ M. Verkauft wurden 2000 Barrels.

Hamburg, 17. April **Zuckermarkt.** Rübenrohzucker 1. Product, Basis 88 % Rendement, f. a. B. Hamburg per April 21,35, per Juli 21,60, per August 21,50, per Okt.-Dez. (Durchschnittsnotirung) 15. Unregelmäßig.

Hamburg, 17. April. **Kaffee** good average Santos per April $84\frac{1}{2}$, per Mai $84\frac{3}{4}$, per September 86, per Dezember $86\frac{1}{4}$. Behauptet.

Havre, 17. April. **Kaffee** good average Santos per Mai 103,00, per Septbr. 105,00, per Dezbr. 105,75. Behauptet.

Bremen, 17. April. **Petroleum.** (Schlußbericht.) schwach, loco Standard white 6,25 Br.

Mannheim, 17. April. Getreidemarkt. **Weizen** per Mai 19,80, per Juli 19,85, per November 19,05. **Roggen** per Mai 14,80, per Juli 14,85, per Novbr. 14,70. **Hafer** per Mai 14,65, per Juli 14,90, per November 13,40.

Frankfurt a. M., 17. April. Effecten-Societät. (Schluß.) Credit-Actien $252\frac{1}{4}$, Franzosen $207\frac{3}{4}$, Lombarden $88\frac{1}{2}$, Galizier —, Aegypter 91,40, 4% ungar. Goldrente —, Gotthardbahn 143,30, Disconto-Commandit 235,80, Türkenlose 18,40. Still.

Wien, 17. April. (Schluß-Course.) Oesterr. Papierrente 85,10, do. 5% do. 100,25, do. Silberrente 85,60, 4% Goldrente 110,90, do. ungar Goldr. 102,60, 5% Papierrente 96,05, 1860er Loose 144,50, Anglo-Aust. 128,25, Länderbank 236,75, Creditact 297,50, Unionbank 230,50, ungar. Creditactien 304,75, Wiener Bankverein 106,50, Böhm. Westb. —, Busch. Eisenb. 353,00, Elbethalbahn 212,25, Nordbahn 2585,00, Franzosen 245,00, Galizier 208,50, Kronprinz Rudolf —, Lemb. Czern. 234,50, Lombarden 106,75, Nordwestbahn 188,25, Pardubitzer 164,25, Alp. Mont. Act. 75,90, Tabaksactien 115,00, Amsterdamer Wechsel 99,65, Deutsche Plätze 58,75, Londoner Wechsel 120,30, Pariser Wechsel 47,65, Napoleons 9,52, Marknoten 58,75, Russische Banknoten $1,27\frac{1}{2}$, Silbercoupons 100.

Amsterdam, 17. April. Getreidemarkt. **Weizen** auf Termine niedriger, per Mai —, per November 201. — **Roggen** loco und auf Termine niedriger, per Mai 113—112—111, per Okt. 116—115. — **Rüböl** loco $32\frac{1}{2}$, per Mai $29\frac{1}{4}$, per Herbst $25\frac{1}{8}$.

Antwerpen, 17. April. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß loco $16\frac{1}{8}$ bez., $16\frac{1}{4}$ Br., per April $16\frac{1}{8}$ Br., per Juni $16\frac{1}{4}$ Br., per Septbr.-Dezbr. $17\frac{1}{4}$ Br. Ruhig.

Paris, 17. April. Getreidemarkt. (Schluß-Bericht.) **Weizen** ruhig, per April 24,10, per Mai 24,30, per Mai-August 24,60, per Juli-August 24,60. — **Roggen** ruhig, per April 14,75, per Juli Aug. 14,50. — **Mehl** ruhig, per April 53,90, per Mai 54,25, per Mai-August 54,90, per Juli-August 55,25. — **Rüböl** weichend, per April 65,50, per Mai 65,00, per Mai-August 64,00, per Sept.-Dezbr. 56,00. — **Spiritus** steigend, per April 43,25, per Mai 44,00, per Mai-August 44,25, per Sept.-Dezbr. 43,50. — Wetter: Kalt.

Paris, 17. April. (Schlußcourse.) 3% amortisirbare Rente 89,30, 3% Rente 86,65, $4\frac{1}{2}$% Anleihe $105,52\frac{1}{2}$, italien. 5% Rente 96,70 österreichische Goldrente 93, 4% ungar. Goldrente $87\frac{1}{8}$, 4% Russen de 1880 94,55, 4% unific. Aegypter 461,87, 4% Spanier äuß. Anleihe $76\frac{1}{8}$, Convert. Türken 16,30, Türkenloose 58,70, 5% privilegirte türkische Obligationen 449,50, Franzosen 522,50, Lomb. Eisenb.-Actien 245,00, Lombard. Prioritäten 314,00, Banque ottomane 555,00, Banque de Paris 770,00, Banque d'escompte 528,75, Credit foncier 1315,00, Credit mobilier 430,00, Meridional-Actien 765, Panama-Actien 55,00, 5% Panama-Obligationen 55,00, Rio Tinto-Actien 273,05, Suez-Actien 2305,00, Wechsel auf deutsche Plätze (4 Mt.) $122\frac{15}{16}$, Wechsel a. London kurz 25,25 Cheques auf London $25,26\frac{1}{2}$, Comptoir d'Escompte 106.

London, 17. April. Getreidemarkt. (Schluß-Bericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 11 920, Gerste 2950, Hafer 17 760 Qrts. Weizen nominell, unverändert, Mehl ruhig, stetig, Mais und Gerste träge, Hafer fest, ruhig.

London, 17. April. Engl. $2\frac{3}{4}$% Consols $98\frac{11}{16}$, preuß. 4% Consols 106, italien. 5% Rente $95\frac{3}{4}$, Lombarden $9\frac{11}{16}$, 5% Russen von 1873 $102\frac{3}{4}$, convert. Türken $16\frac{1}{8}$, österr. Silberrente 72, österr. Goldrente 93, 4% ungar. Goldrente $86\frac{3}{8}$, 4% Spanier $75\frac{7}{8}$, 5% privilegirte Aegypter $101\frac{1}{2}$, 4% unificirte Aegypter $91\frac{3}{8}$, 3% garantirte Aegypter 102, $4\frac{1}{4}$% ägypt. Tributanl. $91\frac{1}{2}$, convert. Mexikaner $40\frac{1}{2}$, 6% consol. Mexikaner $94\frac{3}{4}$, Ottomanbank 12, Suezactien $91\frac{3}{4}$, Canada Pacific $51\frac{3}{4}$, De Beers Actien neue $15\frac{7}{8}$, Rio Tinto $10\frac{3}{4}$, Rubinen-Actien $1\frac{3}{4}$ Agio. — Platzdiscont $1\frac{5}{8}$ %.

Glasgow, 17. April. **Roheisen.** (Schluß.) Mixed numbres warrants 44 sh. $1\frac{1}{2}$ d.

Liverpool, 17. April. **Baumwolle.** (Schlußbericht.) Umsatz 10 000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Fest. Middl. amerikanische Lieferung: per April $5\frac{31}{32}$ Werth, per April-Mai $5\frac{31}{32}$ do., per Juni-Juli $5\frac{63}{64}$ Käuferpreis, per Juli-August $5\frac{63}{64}$ do., per August-Sept. $5\frac{59}{64}$ do., per September $5\frac{59}{64}$ do., per Septbr.-Oktober $5\frac{43}{64}$ Werth, per Oktbr.-Novbr. $5\frac{33}{64}$ Verkäuferpreis, per Novbr.-Dezbr. $5\frac{15}{32}$ do., per Dezbr.-Januar $5\frac{29}{64}$ d. Käuferpreis.

Leith, 17. April. Getreidemarkt. Markt unverändert, flau für alle Artikel.

Petersburg, 16. April. **Bankausweis.** Kassenbestand 35 753 000, Discontirte Wechsel 21 418 000, Vorschuß auf Waaren 409 000, do. auf öffentl. Fonds 2 950 000, do. auf Actien u. Obligationen 15 116 000, Contocurr. des Finanzministeriums 99 437 000, sonstige Contocurr. 45 081 000, verzinsliche Depots 25 339 000.

Newyork, 16. April. (Schluß-Course.) Wechsel auf London $4,86\frac{3}{4}$, Cable Transfers $4,88\frac{1}{2}$, Wechsel auf Paris $5,18\frac{1}{8}$, Wechsel auf Berlin $95\frac{1}{4}$, 4% fundirte Anleihe 129, Canadian-Pacific-Actien 50, Central-Pacific-Act. $34\frac{3}{4}$, Chic. North-Western-Act. $105\frac{5}{8}$, Chic., Milw.- u. St.

Paul-Act. 64½. Illinois Centralbahn-Actien 112. Lake-Shore-Michigan-South-Act. 102⅞. Louisville u. Nashville Actien 64⅝. Erie-Bahnactien 28. Erie second Bonds 104⅞. Newyork-Central-River-Actien 107⅝. Northern Pacific-Preferred-Actien 60⅝. Norfolk- u. Western-Preferred-Actien 49¾. Philadelphia- und Reading-Actien 45¼. Louis- u. St. Franc.-Pref.-Act. 60. Union-Pacific Actien 60⅞. Wabash, St. Louis-Pacific-Pref.-Actien 28. — Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 10 11/16, do. in New-Orleans 10⅞. Raff. Petroleum 70 % Abel Test in Newyork 7,00 Gd., do. in Philadelphia 6,90 Gd., rohes Petroleum in Newyork 7,25, do. Pipe line Certificates 83¼. Fest, ruhig. — Schmalz loco 7,25, do. Fairbanks —, do. Rohe und Brothers 7,25. — Zucker (Fair refining Muscovados) 6⅜. — Kaffee (Fair Rio-) 18⅜, Rio Nr. 7 low ordinary per Mai 16,62, per Juli 16,77. — Getreidefracht 2½.

Newyork, 17. April. Wechsel auf London 4,86¾. Rother Weizen loco 0,87¼, per April 0,85⅝, per Mai 0,86⅛, per Dezbr. 0,90½. — Mehl loco 3,15. — Mais 0,44¼. — Fracht 2½. — Zucker 5 5/16.

Produktenmärkte.

Königsberg, 17. April. (v. Portatius u. Grothe) **Weizen** per 1000 Kilogr. bunter russ. 100⅛ 93, 120⅛ 129, 121⅛ 130, 122⅛ bisp. 124 M bez., rother russ. 114⅛ 112, 122⅛ 130, 124⅛ 130, 130,50, 125⅛ 130, 126⅛ 134 bez. 124, 127⅛ 134, 128⅛ b.s. 128, 130⅛ 137, 137,50, Sommer- 124⅛ 128, Kubanka 109⅛ bez. 105 M bez. — **Roggen** per 1000 Kilogr. inländisch 115/6⅛ 132 M bez., russ. ab Bahn 108⅛ 73,50 M bez. — **Mais** per 1000 Kilogr. russ. 83 M bez. — **Gerste** per 1000 Kilogr. große russ. 83, 83,25, 83,50, 85 M bez. — **Hafer** per 1000 Kilogr. 124, 126, 130, 132, 136, russ. 85 M bez. — **Erbsen** per 1000 Kilogr. weiße russ. 106, 108, fein 135 M bez., grüne russ. Ger. 103 M bez. — **Leinsaat** per 1000 Kilogr. hochfeine russ. 191, 193 M bez. — **Spiritus** per 10 000 Liter % ohne Faß loco contingentirt 55½ M bez., nicht contingentirt 35½ M Gd., per April contingentirt 55½ M Gd. nicht contingentirt 35½ M Gd., per Frühjahr nicht contingentirt 35¼ M Gd., per Mai-Juni nicht contingentirt 35½ M Gd., per Juni nicht contingentirt 36 M Gd., per Juli nicht contingentirt 36¼ M Gd., per August nicht contingentirt 36¾ M Gd., per Septbr. nicht contingentirt 36¾ M Gd. — Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.

Stettin, 17. April. Getreidemarkt. **Weizen** matt, loco alte Usance 176—182, alte Usance per April-Mai 182,50, do. per September-Oktbr. neue Usance 184,50. — **Roggen** loco matt, alte Usance 138—144, do. per April-Mai 145,50, per Septbr.-Oktbr. neue Usance 147,50. Pommerscher **Hafer** loco 138—144. — **Rüböl** niedriger, per April-Mai 55,20, per Septbr.-Oktbr. 51,00. **Spiritus** still, loco ohne Faß mit 50 M Consumsteuer 54,30, mit 70 M Consumsteuer 34,50, per April-Mai mit 70 M Consumsteuer 33,60, per August-Septbr. mit 70 M Consumsteuer 35,30. — **Petroleum** loco 11,50.

Berlin, 17. April. **Weizen** loco 175—192 M, per April-Mai 186—185—185¼ M, per Mai-Juni 186¾—186 M, per Juni-Juli 188½—187¼—188 M, per Sept.-Oktober 186¾—186¼—186½ M. — **Roggen** loco 140—150 M, per April-Mai 145½—144¼ M, per Mai-Juni 146—144¼ M, per Juni-Juli 146¼—145 M, per Juli-August 147¼—146¼ M, per Sept.-Oktbr. 148¼ M. **Hafer** loco 140—165 M, ost- und westpreuß. 145—149 M, pommer. und uckermärk. 146—150 M, schles. 146—149 M, feiner schlesischer 151—157 M ab Bahn, per April-Mai 141½—140¾—141 M, per Mai-Juni 140½—139½—139¾ M, per Juni-Juli 140¼—139—139¼ M, per Juli-Aug. 138 M nom., per Sept.-Oktbr. 136¼ M. — **Mais** loco 120—136 M, per April-Mai 117 M, per Sept.-Oktbr. 117 M — **Gerste** loco 122—185 M — **Kartoffelmehl** loco 24,70—25,20 M — **Trockene Kartoffelstärke** loco 24,30—24,70 M — **Erbsen** loco Futterwaare 140—152 M, Kochwaare 155—200 M — **Weizenmehl** Nr. 0 22,50—21,50 M, Nr. 00 25,50—24,25 M — **Roggenmehl** Nr. 0 21,75—20,75 M, Nr. 0 und 1 20,50 bis 19,50 M, ff. Marken 22,15 M, per April 20,45—20,30 M, per April-Mai 20,45—20,30 M, per Mai-Juni 20,45—20,30 M, per Juni-Juli 20,45—20,30 M — **Petroleum** loco 22,0 M — **Rüböl** loco ohne Faß 54,3 M, per April-Mai 55,2—54,7—55,0 M, per Mai-Juni 55,2—54,7—55,0 M, per Septbr.-Oktbr. 51,0—50,83 M — **Spiritus** loco unversteuert (50 M) 54,3 M, per April 53,31 M per April-Mai 53,3 M, per Mai-Juni 53,4 M, per Juni-Juli 53,8 M, per Juli-August 54,3 M, per August-Sept. 54,6 M, per Septbr.-Oktbr. 54,8 M, loco unversteuert (70 M) 34,7—34,5 M, per April 33,8—33,7 M, per April-Mai 33,8—33,7 M, per Mai-Juni 33,8—33,7 M, per Juni-Juli 34,3—34,2 M, per Juli-August 34,8—34,7 M, per Aug.-Sep. 35,2—34,9—35,0 M, per Sep.-Okt. 35,3—35,1 M

Thorner Weichsel-Rapport.

Thorn, 17. April. Wasserstand 5,81 Meter.
Wind: NW. Wetter: theils klar, theils trübe, kalt.

Stromauf:

Von Thorn nach Plock: Poplawski, 1 Kahn, Aron, 59 564 Kgr. Salz. — Wisnewski, 1 Kahn, Aron, 60 420 Kgr. Salz.

Stromab:

Pohl, 1 Kahn, Artillerie-Depot, Thorn, Spandau, 102 500 Kgr. Geschosse.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Berliner Fondsbörse vom 17. April.

Die Börse eröffnete heute in ziemlich fester Haltung und mit zumeist wenig veränderten Coursen auf speculativem Gebiet. Die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Tendenzmeldungen lauteten nicht gerade ungünstig, boten aber geschäftliche Anregung in keiner Beziehung dar. Auch hier bewegte sich das Geschäft bei großer Zurückhaltung der Speculation in engen Grenzen, und bei mangelnder Kauflust trat allmählich eine Abschwächung der Haltung hervor, ohne daß bei etwas ermäßigten Coursen der Verkehr sich reger gestaltet hätte. Der Kapitalsmarkt bewahrte unverändert feste Haltung für heimische solide Anlagen bei normalen Umsätzen, und fremde, festen Zins tragende Papiere konnten ihren Werthstand durchschnittlich gut behaupten; 1880er Russen etwas besser und lebhafter. Der Privatdiscont wurde mit 1½ % notirt. Auf internationalem Gebiet waren österreichische Creditactien wenig verändert und ruhig; Franzosen und Lombarden etwas abgeschwächt. Warschau-Wien höher und belebt; Gotthardbahn schwach. Inländische Eisenbahnactien waren ziemlich fest. Bankactien waren in den Cassawerthen ziemlich fest und ruhig. Industriepapiere blieben ruhig bei fester Gesammthaltung. Montanwerthe schwächer.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	107,80
do. do.	3½	104,10
Konsolidirte Anleihe	4	106,90
do. do.	3½	104,70
Staats-Schuldscheine	3½	101,70
Ostpreuß. Prov.-Oblig.	4	102,00
Westpr. Prov.-Oblig.	4	102,50
Landsch. Centr.-Pfdbr.	4	—
Ostpreuß. Pfandbriefe	3½	102,20
Pommersche Pfandbr.	3½	102,40
do. do.	4	101,40
Posensche neue Pfdbr.	4	101,60
do. do.	3½	101,80
Westpreuß. Pfandbriefe	3½	102,20
do. neue Pfandbr.	3½	102,20
Pomm. Rentenbriefe	4	105,50
Posensche do.	4	105,50
Preußische do.	4	105,60

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente	4	94,50
Oesterr. Papier-Rente	5	85,60
do. do.	4⅕	72,20
do. Silber-Rente	4⅕	72,90
Ungar. Eisenb.-Anleihe	4½	98,90
do. Papierrente	5	81,70
do. Goldrente	4	87,25
Ung. Ost.-Pr. 1. Em.	5	85,00
Russ.-Engl. Anleihe 1870	5	—
do. do. do. 1871	5	102,80
do. do. do. 1872	5	102,90
do. do. do. 1873	5	103,00
do. do. do. 1875	4½	100,20
do. do. do. 1877	5	—
do. do. do. 1880	4	83,70
do. Rente 1883	6	114,70
Russ.-Engl. Anleihe 1884	5	102,80
do. Rente 1884	5	99,90
Russ. 2. Orient-Anleihe	5	66,60
Russ. 3. Orient-Anleihe	5	66,60
do. Stiegl. 5. Anleihe	5	68,80
do. do. 6. Anleihe	5	97,00
Ruß.-Poln. Schatz-Obl.	5	—
Poln. Liquidat.-Pfdbr.	4	58,00
Italienische Rente	5	86,50
Rumänische Anleihe	6	107,30
do. fundirte Anl.	5	102,50
do. amort. do.	5	97,50
Türk. Anleihe von 1865	1	16,50
Serbische Gold-Pfdbr.	5	87,40
do. Rente	5	85,90
do. neue Rente	5	86,10

Hypotheken-Pfandbriefe.

Danz. Hypoth.-Pfandbr.	4	103,25
do. do. do.	3½	97,25
Dtsch. Grundsch.-Pfdbr.	4	103,00
Hamb. Hyp.-Pfandbr.	4	103,50
Meininger Hyp.-Pfdbr.	4	103,50
Nordd. Grdcrdt.-Pfdbr.	4	103,00
Pomm. Hyp.-Pfandbr.	5	110,75
2. u. 4. Em.	5	107,20
2. Em.	4½	—
1. do.	4	100,00
Pr. Bod.-Cred.-Act.-Bk.	4½	115,75
Pr. Central-Bod.-Cred.	5	114,75
do. do. do.	4½	111,75
do. do. do.	4	102,00
Pr. Hypoth.-Actien-Bk.	4	103,00
Pr. Hypoth.-V.-A.-G.-C.	4½	103,10
do. do. do.	4	103,20
do. do. do.	3½	98,90
Stettiner Nat.-Hypoth.	5	103,50
do. do.	4½	107,25
do. do.	4	104,20
Poln. landschaftl.	5	64,70
Russ. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	—
Russ. Central- do.	5	83,70

Lotterie-Anleihen.

Bad. Präm.-Anl. 1867	4	143,90
Baier. Prämien-Anleihe	4	145,30
Braunschw. Pr.-Anleihe	—	108,00
Goth. Präm.-Pfandbr.	3½	116,50
Hamburg. 50tlr.-Loose	3	150,50
Köln-Mind. Pr.-S.	3½	144,25
Lübecker Präm.-Anleihe	3½	142,00
Oesterr. Loose 1854	4	120,40
do. Cred.-L. v. 1858	—	336,75
do. Loose von 1860	5	126,75
do. do. 1864	—	320,00
Oldenburger Loose	3	137,00
Pr. Präm.-Anleihe 1855	3½	176,00
Raab-Graz 100 T.-Loose	4	107,80
Ruß. Präm.-Anl. 1864	5	183,50
do. do. von 1866	5	165,00
Ung. Loose	—	250,75

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

		Div. 1887.
Aachen-Mastricht	68,25	1⅞
Berl.-Dresd.	—	—
Mainz-Ludwigshafen	119,00	4⅙
Marienbg.-Mlawka St.-A.	85,00	1
do. do. St.-Pr.	116,00	5
Nordhausen-Erfurt	—	—
do. St.-Pr.	—	—
Ostpreuß. Südbahn	111,60	—
do. St.-Pr.	120,00	5
Saal-Bahn St.-A.	50,50	⅛
do. St.-Pr.	114,80	5
Stargard-Posen	105,50	4½
Weimar-Gera gar.	26,00	—
do. St.-Pr.	94,80	3

† Zinsen vom Staate gar.		Div. 1887.
Galizier	88,90	4
Gotthardbahn	145,90	5
†Kronpr.-Rud.-Bahn	—	4⅕
Lüttich-Limburg	28,50	—
Oesterr.-Franz. St.	—	3½
† do. Nordwestbahn	79,75	4
do. Lit. B.	84,75	3½
†Reichenb.-Pardub.	69,80	3,81
†Ruß. Staatsbahnen	130,80	5
Russ. Südwestbahn	81,20	5
Schweiz. Unionb.	—	2½
do. Westb.	35,70	—
Südösterr. Lombard	45,50	⅖
Warschau-Wien	234,25	15

Ausländische Prioritäts-Actien.

Gotthard-Bahn	5	106,40
†Kasch.-Oderb. gar. I.	5	87,25
do. do. Gold-Pr.	5	103,40
†Kronpr.-Rudolf-Bahn	4	81,10
†Oesterr.-Fr.-Staatsb.	3	84,80
†Oesterr. Nordwestbahn	5	91,90
do. Elbthalb.	5	91,20
†Südösterr. B. Lomb.	3	63,60
† do. 5% Oblig.	5	102,90
†Ungar. Nordostbahn	5	85,70
† do. do. Gold-Pr.	5	103,70
Brest-Grajewo	5	95,80
†Charkow-Azow rtl.	5	100,80
†Kursk-Charkow	5	100,50
†Kursk-Kiew	4	93,50
†Mosko-Rjäsan	4	85,25
†Mosko-Smolensk	5	100,60
Rybinsk-Bologoye	5	93,80
†Rjäsan-Koslow	4	93,90
†Warschau-Terespol	5	101,40

Bank- und Industrie-Actien. 1887

Berliner Kassen-Verein	127,25	5
Berliner Handelsges.	171,50	9
Berl. Prod. u. Hand.-A.	100,10	4⅙
Bremer Bank	—	3⁴/₁₃
Bresl. Diskontobank	112,50	5
Danziger Privatbank	—	8½
Darmstädter Bank	171,80	7
Deutsche Genossensch.-B.	137,00	7
do. Bank	166,80	9
do. Effecten u. W.	127,80	7
do. Reichsbank	133,00	6,20
do. Hypoth.-Bank	117,75	5½
Disconto-Command.	236,25	10
Gothaer Grundcr.-Bk.	83,50	—
Hamb. Commerz.-Bank	132,10	6
Hannöversche Bank	118,25	5
Königsb. Vereins-Bank	110,75	6
Lübecker Comm.-Bank	116,10	5
Magdebg. Privat-Bank	120,00	5⁴/₁₀
Meininger Hypoth.-Bk.	104,50	5
Norddeutsche Bank	172,40	8½
Oesterr. Credit-Anstalt	158,50	8,12
Pomm. Hyp.-Act.-Bank	50,00	0
Posener Provinz.-Bank	116,10	5½
Preuß. Boden-Credit	127,50	6
Pr. Centr.-Boden-Cred.	151,80	8⅗
Schaffhaus. Bankverein	109,25	5
Schlesischer Bankverein	132,50	6
Südd. Bod.-Credit-Bk.	—	6½
Danziger Oelmühle	179,00	12
do. Prioritäts-Act.	158,50	10
Actien der Colonia	—	65
Leipziger Feuer-Versich.	—	60
Bauverein Passage	103,00	3
Deutsche Baugesellschaft	134,00	3⅔
A. B. Omnibusgesellsch.	174,00	9½
Gr. Berlin. Pferdebahn	272,25	12
Berlin. Pappen-Fabrik	126,25	5
Wilhelmshütte	[illegible]	—
Oberschles. Eisenb.-B.	112,00	—

Berg- und Hüttengesellschaften.

		Div. 1887
Dortm. Union-Bgb.	—	—
Königs- u. Laurahütte	139,60	5½
Stolberg, Zink	63,70	1
do. St.-Pr.	138,00	6
Victoria-Hütte	—	—

Wechsel-Cours vom 17. April.

Amsterdam	8 Tg.	2½	169,30
do.	2 Mon.	2½	[illegible]
London	8 Tg.	3	20,47
do.	3 Mon.	3	20,38
Paris	8 Tg.	3	81,00
Brüssel	8 Tg.	4½	80,90
do.	2 Mon.	4½	80,65
Wien	8 Tg.	4½	169,35
do.	2 Mon.	4½	168,20
Petersburg	3 Wch.	6	216,60
do.	3 Mon.	6	214,80
Warschau	8 Tg.	6	216,45

Discont der Reichsbank 3 %.

Sorten.

Dukaten	—
Sovereigns	20,40
20-Francs-St.	16,24
Imperials per 500 Gr.	1395
Dollar	4,18
Englische Banknoten	20,455
Französische Banknoten	81,05
Oesterreichische Banknoten	170,15
do. Silbergulden	—
Russische Banknoten	216,80